



Mariborer Zeitung

Italien bereit, Freiwilligen-Problem zu diskutieren

Verschlimmerung der Gesamtlage im spanischen Bürgerkrieg für General Franco Die Nationalisten beschließen Madrid / Francos angeblicher Hilferuf an Mussolini

Paris, 13. April. Die Offensive der republikanischen Truppen hat im Lager des Generals Franco nicht geringe Beunruhigung ausgelöst, und zwar umso mehr, als alle bisherigen Erfolge der Nationalisten in Frage gestellt erscheinen. General Franco hat sich aus diesem Grunde genötigt gesehen, alle verfügbaren Reserven an die Madrider Front zu werfen und für diesen Zweck auch neue Transporte aus Spanisch-Marokko heranzubringen zu lassen. Im Laufe des gestrigen Tages sind die Nationalisten an der Madrider Front an verschiedenen Abschnitten zum Gegenangriff übergegangen, doch wurden sie überall blutig zurückgeschlagen. Diese Tatsachen haben im Lager der Nationalisten große Bestürzung ausgelöst. Es mehren sich die Nachrichten über Meutereien im nationalen Lager. So meuterte in Sevilla eine Marschkompagnie, die an die Front hätte abgehen sollen. Die Soldaten wurden mit Waffengewalt gezwungen, die Lastkraftwagen zu besteigen, die sie dann an die Front brachten. Wie verlautet soll General Franco auch eigene Abteilungen an den Frontabschnitten aufgestellt ha-

ben, die den Befehl erhielten, jeden Mann niederzuschießen, der es wagen würde, zurückzulaufen. Aus diesem Grunde seien auch die Verluste der Nationalisten in den letzten Tagen so groß gewesen. Nach neuesten Meldungen hat General Franco nun an Mussolini einen besonderen Kurier mit dem Ersuchen um ausgiebige Waffenhilfe entsendet. Vor allem fordert Franco Italiens Protest gegen die Einmischung Frankreichs und Sowjetrußlands. Franco behauptet, daß er Madrid schon längst eingenommen hätte, wenn diese beiden Staaten ihre Hilfe für die Valencia-Regierung nicht so ergebig gebracht hätten. Madrid, 13. April. Madrid wird seit gestern von den nationalistischen weittragenden Geschützen ununterbrochen beschossen. Der hierdurch angefügte Sachschaden ist enorm. Auch Tote und Verwundete sind durch das Bombardement zu beklagen. Besonders heftig wird noch immer um das Universitätsviertel gerungen, in welchem, wie bereits berichtet, 10.000 Nationalisten eingeschlossen sind. Da die Republikaner die Manzanares-

Brücke unweit davon in die Luft gesprengt haben, sind diese Streiter Francos nun abgeschlossen. Die größten Kämpfe spielen sich auch am Garabitas und bei Avila ab. Wenn die Nationalisten auch diese Positionen verlieren sollten, wäre ihre weitere Position im Bürgerkrieg empfindlich gefährdet. London, 13. April. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung ihren seinerzeitigen, von Botschafter Grandi im Londoner Nichteinmischungsausschuß manifestierten Standpunkt in der Frage der Zurückziehung der in Spanien kämpfenden Freiwilligen nunmehr abgeändert. Italien ist heute bereit, im Londoner-Nichteinmischungsausschuß die Frage der Zurückziehung aller Freiwilligen — gleichviel, in welchem Lager sie kämpfen — zu diskutieren. Italien hatte sich früher bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, keinen einzigen italienischen Freiwilligen abzugeben, solange es in Spanien andere Freiwillige gebe und überhaupt gekämpft werde.

Türkischer Ministerbesuch

Ministerpräsident İsmet İnönü und Außenminister Rüschdi Aras, die beiden langjährigen Mitarbeiter des Şaşi Kemal Atatürk, sind in Beograd mit den gleichen Gefühlen aufrichtiger Herzlichkeit empfangen worden, wie sie in Istanbul und Ankara dem heutigen erfolgreichen Regierungschef und Außenminister Jugoslawiens zuteil geworden sind. Wir wissen

Beim Bezjak geht es herrlich zu, dort haben die Treffer Rendez-vous!

Zwar nicht, ob bei dieser Gelegenheit irgend welche konkrete Vereinbarungen geschaffen werden oder überhaupt projektiert waren, sicher ist, daß die Erwiderung des seinerzeitigen Besuches des jugoslawischen Regierungschefs in Ankara durch den Premierminister der neuen Türkei dazu geschaffen ist, die friedlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und der Türkei auf eine solide Grundlage zu stellen.

Bei genauer Betrachtung der Dinge ergibt es sich zunächst, daß Jugoslawien und die Türkei in einer gewissen Hinsicht identisch sind. Jugoslawien ist in Europa, die Türkei in Kleinasien der eigentliche Hauptträger der Balkanunion. Griechenland und Rumänien spielen in der Balkan-Union schon infolge ihrer geopolitischen Lage eine weittragende Rolle, so nützlich ihre Mitarbeit am allgemeinen Friedenswert in diesem Raume auch sein mag. Italiens Verben um die Gunst der Türkei, die sich von Sowjetrußlands Einflüssen emanzipiert hat, ist ein deutlicher Beweis für diese Behauptung, der nichts sonst hinzuzufügen ist als der Hinweis auf den Adriapakt.

In den Besprechungen, die gestern zwischen Dr. Stojadinović und İsmet İnönü sowie Rüschdi Aras stattgefunden haben, sind die Probleme der allgemeinen Balkan-Politik ebenso behandelt worden wie die allgemeine Lage, doch dürften unseren Lesern die Mittelmeerfragen hierbei den größten Raum eingenommen haben. Jugoslawien wie auch die Türkei sind im Hinblick auf die Mittelmeerrivalitäten zwischen England und Italien die beiden ausschlaggebenden Faktoren. Soll im Mittelmeer, welches nach Mussolini ein Wasserweg sowohl für England als auch für Italien darstellt, der Friede aufrechterhalten werden, so ist die Zustimmung auch Jugoslawiens und der Türkei unbedingt erforderlich. Dieser Besuch hat aber auch sonst den Beweis erbracht, daß die von Dr. Stojadinović inaugurierte Außenpolitik Jugoslawiens, die Frieden nach allen Seiten hin bedeutet, auf dem richtigen Wege ist. Der türkische Ministerbesuch darf Jugoslawien mit Genugtuung und Stolz erfüllen, bildet er doch die Bekräftigung, daß sogar Völker, die in längst vergangener Zeit Erzfeinde waren, sich die Hände reichen können zum gegenseitigen Wohle und für die Erhaltung des allgemeinen Friedens.

Börse

Zürich, 13. April. Devisen. Beograd 10, Paris 19.625, London 21.54, Newyork 439.50, Mailand 23.125, Berlin 176.675, Wien 81.10, Prag 15.33.

Günstige außenpolitische Lage Jugoslawiens

Kampf gegen den Kommunismus und Erhöhung der Staatsbeamtengehälter als Programmpunkte der Regierung

Beograd, 13. April. (Avala.) In einer Versammlung des Lehrerkollegiums der jugoslawischen Radikalen Union hielt Forst- und Bergbauminister Gjura Janković eine Rede, in der er auf die Außenpolitik zu sprechen kam. Der Minister erklärte eingangs:

»Wir können auf unsere Außenpolitik stolz sein, denn die Interessen Jugoslawiens und Italiens verlangen es, daß wir in guter Nachbarschaft leben. Es gibt nichts, was zwischen uns Konflikte verursachen könnte. Der Weltkrieg hat die Grenzen gezogen und sie müssen auf beiden Seiten respektiert werden. Freundschaftsbündnisse, die uns früher verbanden, sind auch auf andere Staaten erweitert worden. Es gibt aber leider Menschen in diesem Lande, die uns kritisieren, weil wir den größeren Frieden schirmen. Die schreiben in Denkschriften, daß die außenpolitische Lage heute die gleiche sei wie im Jahre 1914. Aber nie war die Kriegsgefahr kleiner als heute. Wahrscheinlich wollen diese Herrschaften den Krieg und deshalb ist ihnen unsere Außenpolitik schlecht genug. Das sollten sie dem Volke aufrichtig erzählen. Wir aber sind und bleiben für den Frieden und behaupten, daß die außenpolitische Lage Jugoslawiens noch nie eine so günstige war wie jetzt.«

Der Minister behandelte dann die Beziehungen zwischen der Opposition und den Kommunisten und lehnte die »kommunistische Demokratie« energisch ab.

»Wir wollen keine kommunistische Demokratie. Wir werden in diesem Lande den Bolschewismus bekämpfen, in welcher Form er sich auch immer zeigen möge, denn wir haben gesehen, was der Bolschewismus aus unserem brüderlichen Rußland gemacht hat.«

Redner kam sodann auf die Durchführung des Regierungsprogrammes zu sprechen und sagte:

»Wir sind erst am Anfang der Verwirklichung unseres Programmes. Zuerst mußten die dringlichsten Probleme ihrer Lösung zugeführt werden. Der Beamtensstand hat vor Jahren ein Opfer auf sich genommen, als die Gehälter erniedrigt wurden. Die Beamten haben nicht Lärm geschlagen und das Opfer ruhig auf sich genommen. Wir werden das berücksichtigen und werden die Gehälter angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten erhöhen, den wir wollen, daß jedermann im Staate zufrieden ist. Es ist Demagogie, wenn erklärt wird, nur der Bauer, der Kaufmann oder Gewerbetreibende müsse zufrieden sein. Alle Staatsbürger müssen das Gefühl der Zufriedenheit besitzen. Das ist der Sinn aller guten Politik und ich bin überzeugt, daß alle Staatsbürger uns auf diesem Wege folgen werden.«

Englische Verstärkungen nach Waziristan.

Ravalpindi, 13. April. Reuter berichtet: Zwei Regimenter befinden sich auf dem Marsch nach Waziristan. Die Behörden rechnen offensichtlich mit neuen Zu-

sammenstößen mit der aufständischen Bevölkerung.

Mussolini besucht Budapest

Budapest, 13. April. Wie der dem Außenministerium nahe stehende »Magyarorszag« berichtet, wird der italienische Ministerpräsident Benito Mussolini gleich nach dem Besuch des italienischen Königspaares im Mai — gleichzeitig trifft auch Bundespräsident Miklas in Budapest ein — der ungarischen Hauptstadt einen Besuch abstatten. Ministerpräsident Mussolini hat eine diesbezügliche Zusicherung bereits einer ungarischen Frontkämpferdelegation in Rom gegeben. Der Besuch Mussolinis wie auch des italienischen Königspaares soll nach Mitteilung des Blattes die Festigung des Bundes der Romprotokollstaaten manifestieren und gleichzeitig die Besorgnisse verflüchtigen, die sich in Ungarn im Hinblick auf die wachsende Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien gebildet haben.

Die Frontkämpfertagung in Rom.

Rom, 13. April. Die aus 14 Staaten eingetroffenen Frontkämpfer haben im Vollzugsausschuß des Internationalen Komitees ehemaliger Frontkämpfer ihre Arbeiten im Geiste herzlicher Kameradschaft beendet. Unter den Resolutionen, die angenommen wurden, verdient besondere Hervorhebung jene, in der dem Wunsch Ausdruck verliehen wird, daß die ehemaligen Frontkämpfer in ihren Ländern für eine Berichtigung falscher oder tendenziöser Nachrichten beitragen sollen, die so häufig absichtlich verbreitet werden und ohne Grund zwischen den Völkern Trennung und Haß schaffen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Ausprache über Balkan- und Mittelmeerprobleme

Die Beograder Besprechungen zwischen dem jugoslawischen Regierungschef Dr. Stojadinović und den türkischen Staatsmännern

Beograd, 12. April. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der neueste Besuch des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Ineni und des Außenministers Ruschdi Aras zwar als Erwiderung des seinerzeitigen Ankara-Besuches des jugoslawischen Regierungschefs und Außenministers Dr. Stojadinović anzusehen ist, doch ist er als wichtiges Glied in der Kette der jüngsten Empfänge in der jugoslawischen Hauptstadt zu werten. In der ganzen kurzen Zeitspanne von drei Wochen ist Beograd schon zum vierten Male Schauplatz wichtiger internationaler diplomatischer Zusammenkünfte und Staatsgespräche. Der Besuch Ismet Inenis und Ruschdi Aras' paßt in den Rahmen der neuen jugoslawischen Außenpolitik, die mit dem jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspakt ihren Anfang genommen und in dem Pakt mit Italien ihren mittleren Höhepunkt erreicht hat. Nun will es fast ein Zufall, daß gerade die Türkei und Jugoslawien daran gehen, ihre Beziehungen innerhalb der Balkanunion auszubauen. Jugoslawien und die Türkei sind die beiden stärksten Eckpfeiler der Balkanunion. Es ist deshalb selbstverständlich, daß in den Besprechungen zwischen Dr. Stojadinović und den türkischen Staatsmännern die Balkan-Probleme und die Mittelmeerfrage, an denen beide Staaten in gleicher Weise interessiert sind, behandelt wurden. Insbesondere gilt dies für das Mittelmeerproblem, bezüglich dessen die Mitgliedstaaten — insoweit sie sich als Mittelmeerstaaten fühlen — einen einheitlichen Standpunkt beziehen sollten. Der herzliche Empfang Ismet Inenis und des Außenministers der befreundeten Türkei läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Besprechungen zu günstigen Ergebnissen führen werden.

Beograd, 12. April. Der türkische Ministerpräsident Ismet Ineni und Außenminister Ruschdi Aras begaben sich heute nach erfolgter Vormittagskonferenz gemeinsam mit dem jugoslawischen Regierungschef auf Schloß Dedinje, wo die türkischen Staatsmänner von Se. königl. Hoheit dem Prinzregenten in Audienz empfangen wurden. Nach der Audienz blieben die Minister und deren Gemahlinnen Gäste beim Mittagstisch des Prinzregenten. Unter den Gästen sah man ferner den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, den Skupschtinapäsidenten Dr. Čirić, die Minister Dr. Spaho, General Marić, Dr. Behmen, den türkischen Gesandten Ali Haidar, den jugoslawischen Gesandten in Ankara Dr. Branko Lazare-

vić, den türkischen Militärattachee Major Nedschati Sezeri, den Leibadjutanten S. M. des Königs General Hristić, Hofmarschall Čolak-Antić und den Hofintendant Oberst Leko.

Um 17 Uhr wurden die türkischen Staatsmänner und ihre Damen von I. M. Königin Maria in Audienz empfangen und

hernach zum Tee geladen. Anwesend waren die Mitglieder der türkischen Delegation, Ministerpräsident Dr. Stojadinović, die beiden Gesandten in Beograd und Ankara, General Hristić u. a. m.

Die türkischen Staatsmänner besuchten um 18 Uhr in Begleitung des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović das neue Skup-

Aus der königlichen Familie ausgeschlossen



Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des Königs Carol, wurde aus der königlichen Familie ausgeschlossen. — Den Grund zu diesem Entschluß bildete die Weigerung, auf seine Ehe mit Frau Dumitrescu Dohany, die man hier zusammen mit ihm sieht, zu verzichten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Manifestation der Romprotokoll-Staaten?

Das italienische Königspaar und Bundespräsident Miklas besuchen gemeinsam die ungarische Hauptstadt?

Rom, 12. April. Nach Informationen der römischen Blätter hätte der österreichische Bundespräsident Miklas Budapest am 3. Mai besuchen und fünf Tage dortselbst verbringen sollen. In seiner Begleitung sollten Dr. Schuschnigg und Dr. Schmidt nach Budapest reisen. Diese Besuchsreise war als Erwiderung des Wiener Besuches des Reichsverweisers Horthy gedacht. Außerdem wurden seinerzeit Nachrichten darüber verbreitet, daß das italienische Königspaar Budapest in der zweiten Aprilhälfte besuchen würde, und zwar in Begleitung des

italienischen Außenministers Graf Ciano. Wie nunmehr verlautet, ist dieser letztgenannte Besuch im Hinblick auf die zeitliche Erstreckung noch nicht sicher. Das italienische Königspaar wird Anfang Mai nach Budapest reisen, so daß dieser Besuch mit dem des österreichischen Staatsoberhauptes zusammenfallen würde. Durch den gemeinsamen Besuch des italienischen Königspaares und des Bundespräsidenten Miklas soll die Einheit der Romprotokollstaaten sichtbaren Ausdruck finden.

schtinapalais, wo sie vom Präsidenten Čirić durch die Räumlichkeiten der Säle geleitet wurden. Ismet Ineni und Ruschdi Aras hielten sich auch im Journalisten-saal auf und trugen sich in das dort aufliegende Buch ein.

Um 19 Uhr fand die zweite Aussprache zwischen den drei Ministern im Kabinett des Außenministeriums statt. Die Konferenz dauerte etwa eine Stunde. Abends gab Ministerpräsident Dr. Stojadinović im Gardeoffiziersheim zu Ehren der türkischen Minister ein Galasouper, an welchem sich ein feierlicher Empfang schloß. Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Ministerpräsident Ismet Ineni wechselten beim Abendessen herzliche Trinksprüche zur Bekräftigung der festgestellten Freundschaft der beiden Länder und zum Wohlwollen des Präsidenten Kemal Atatürk und S. M. König Peter II.

3. königl. Hoheit Prinzessin Olga nach Paris

Beograd, 12. April. Um 22.50 Uhr ist 3. königl. Hoheit Prinzessin Olga vom Topčider-Bahnhof aus nach Paris abgereist.

Jugoslawischer Kommunist in Rußland verhaftet

Zagreb, 12. April. Wie der „Jutarnji list“ berichtet, ist in Sowjetrußland der bekannte kroatische Kommunist und Schriftsteller August Cefarec verhaftet und in das Staatsgefängnis Lubianka gebracht worden. Cefarec wird beschuldigt, als Trozkist gegen das Regime Stalins gewühlt zu haben. Mit Cefarec sollen auch noch einige andere orthodoxe Bolschewiken aus Jugoslawien verhaftet worden sein. Es handelt sich durchwegs um Leute, die vor Jahren nach Sowjetrußland gegangen sind.

Ministeriöser Kriminalfall

Wien, 12. April. Ein ganz ungewöhnlicher Kriminalfall, würdig, dem Gehirn eines phantasiebegabten Romanschriftstellers entsprungen zu sein, wurde heute von der Stuttgarter Polizei dem Wiener Sicherheitsbüro mitgeteilt.

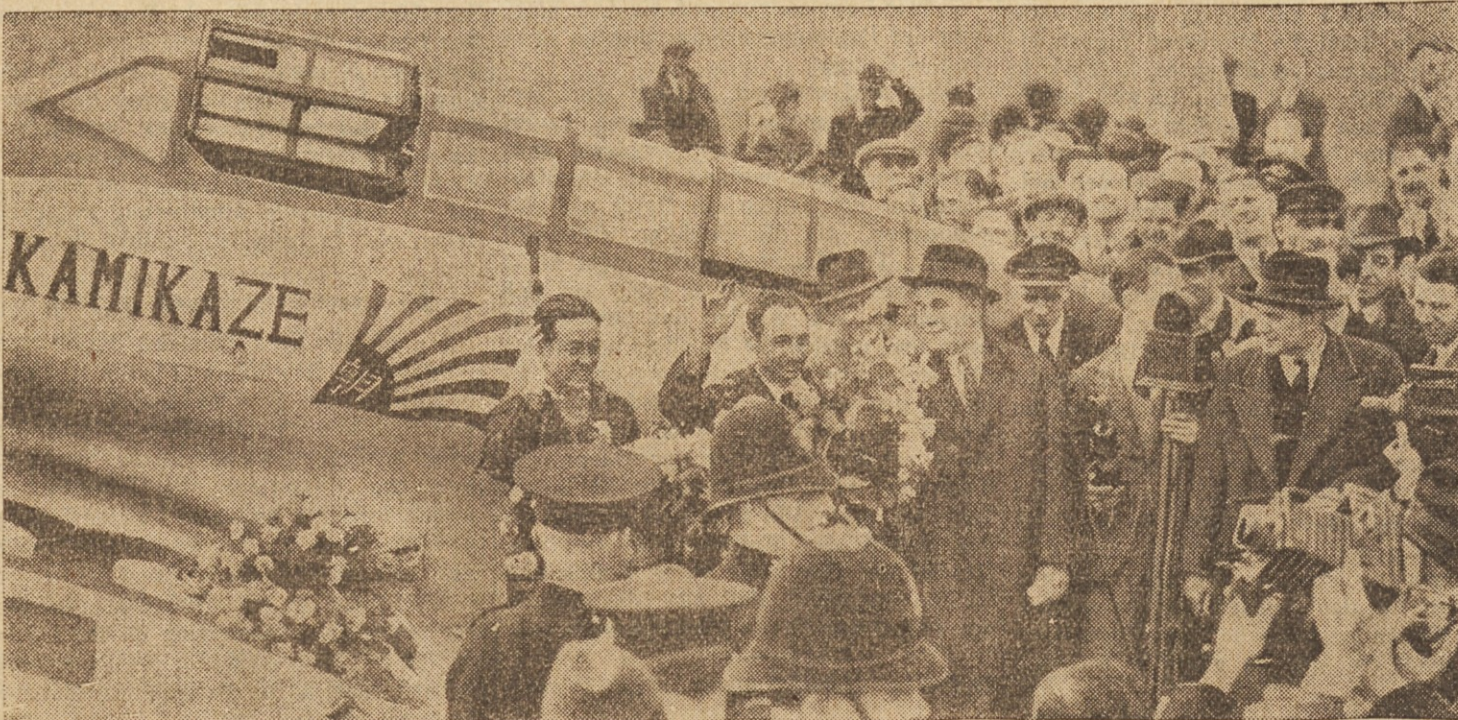
Am 18. September 1936 wurden an der Straße Murrhardt—Welzheim der Rumpf einer Frauenleiche gefunden, dem Kopf und die Hände fehlten. Eine Agnoskierung der Toten war unmöglich. Man vermutete einen Mord, konnte aber den Täter nicht finden.

Am Tage nach dem grauenhaften Fund traf bei der Polizeibehörde ein anonymes Brief aus Heilbronn ein, in dem sich der Schreiber als denjenigen bezeichnet, der die Leichenteile an die Fundstelle gebracht hat, aber erklärt, daß kein Mord vorliege. Die Frau ist vielmehr am 16. September in der Badewanne an Herzlähmung oder infolge elektrischen Schlagens durch ihren Massageapparat gestorben. Man habe aber ihren Tod nicht anzeigen können, da dadurch Dinge an das Tageslicht gekommen wären, die dem Briefschreiber Strafe gebracht hätten. Der Versuch, die Leiche ohne Zerstückelung wegzuschaffen, sei undurchführbar gewesen, deshalb sei nur die grausame Zerteilung übrig geblieben. Dem Brief lagen 10 Mark für Blumenschmuck und die Weisung bei, daß die Leiche evangelisch bestattet werden solle.

Am 23. September kam neuerlich ein Brief aus Karlsruhe, dem 50 Mark für die Beerdigungskosten beilagen und am 16. Oktober ein drittes Schreiben aus Ulm mit 80 Reichsmark für einen Grabstein. Der Grabstein sollte nach einer mitgesandten Skizze ausgeführt werden: Rechteckiger rauher Stein, in der Mitte ein Herz aus glattem Marmor und darunter die Inschrift »Grabstätte einer unbekanntenen Frau, gestorben am 16. September 1936. Ruhe in Frieden.« Die Tote konnte bisher noch nicht erkannt werden, weshalb man der Ansicht zuneigt, daß es sich um eine Ausländerin handelt, die sich mit dem Täter in Deutschland aufhielt.

Reduziertig. „Ich habe zwei Theaterkarten gekauft!“ — „Fein, Erich, da werde ich mich gleich umziehen!“ — „Tue das, meine Liebe... die Vorstellung ist morgen abend!“

Japanischer Rekordflug von Tokio nach London



Das japanische Flugzeug »Göttlicher Wind« landete am Freitagabend mit den Fliegern Masaaki Jinuma und Kenji Tsukagoshi auf dem Londoner Flughafen Croydon. Die beiden Flieger haben die rund 16.000 Kilometer lange Strecke von Tokio nach London in der Rekordzeit von 94 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt. Die eigentliche Flugzeit betrug nur 52 Stunden. Die Flieger überbringen die Glückwünsche des japanischen Volkes zur Königskronung und werden im Anschluß daran nach Deutschland kommen. Diese Aufnahme zeigt den Jubel um die Flieger nach der Landung. (Scherl-Bilderd.)

Aus dem Inland

i. Juraj Bedeković gestorben. In Bedekovića ist auf seinem Gut der ehemalige Abgeordnete des kroatischen Sabor, Juraj von Bedeković, gestorben. Juraj von Bedeković gehörte dem Sabor in den Jahren 1897—1904 u. 1908—1910 an. Seit 1905 gehörte er der kroatisch-serbischen Koalition im Sabor an. 1918 zog er sich vollkommen aus dem politischen Leben zurück und widmete sich nur mehr der Bewirtschaftung seiner Besitzungen. Der Verstorbene wurde in der Familiengruft in Bedekovića zur letzten Ruhe bestattet.

i. Die Jugoslawische Journalistenvereinigung wird ihre heurige Jahreshauptversammlung am 16. Mai in Palic bei Subotica abhalten.

i. Der Sekretär des tschechoslowakischen Städtebundes, Jaroslav Šafar, ist am 12. d. in Beograd eingetroffen, um Vorbereitungen für die Schaffung eines allslawischen Städtebundes zu treffen.

i. Auch in Beograd steigen die Lebensmittelpreise. In den letzten Tagen ist auf dem Beograder Lebensmittelmarkt ein fühlbares Anziehen der Lebensmittelpreise zu beobachten. Die Fleischpreise sind um 1.50 Dinar per Kilogramm gestiegen.

i. Das Gewerbe und die Warenhäuser. Am 12. d. fand in Beograd eine Plenarsitzung des Hauptverbandes der Gewerbevereine statt. Bei dieser Gelegenheit wurde über den Standpunkt verhandelt, der einzunehmen wäre für den Fall, daß gewisse Forderungen — insbesondere im Hinblick auf die Warenhäuser — nicht angenommen werden sollten. Es wurde auch festgestellt, daß das Gewerbe materiell immer mehr verfällt.

i. Die Zagreber Ta-Ta-Warenhausfiliale wieder geschlossen. Die Zagreber Stadthauptmannschaft hat als zuständige Gewerbebehörde die Schließung der kaum geöffneten Zagreber Filiale der Beograder Ta-Ta-Warenhaus A. G. angeordnet. Unter den Kaufleuten hat diese Maßnahme helle Genugtuung ausgelöst.

i. Gründung eines Jagdmuseums in Zagreb. Die Zagreber Hubertusjünger haben im Rahmen ihrer letzten Jagdverbandssitzung beschlossen, in Zagreb ein Jagdheim zu erbauen, in welchem das Vereinsheim, die Bibliothek und das Jagdmuseum untergebracht werden sollen.

i. Ing. Stojanović aus der Haft entlassen. Ing. Svetozar Stojanović, der verurteilte Verführer der tragisch verstorbenen Beograder Studentin Mila Dimitrijević, ist aus der Haft entlassen worden, um das appellationsgerichtliche Berufungsurteil abzuwarten. General V. Talić und Josef Stojanović, der Vater des Verurteilten, haben sich verpflichtet, 500.000 Dinar zu erlegen, wenn Ing. Stojanović ins Ausland flüchten würde.

i. Hotelierkongress in Zagreb. In Zagreb sind seit Samstag Delegierte der Hotelbesitzer aus ganz Jugoslawien versammelt, um ihre Standesfragen zu beraten. Zum neuen Obmann des neuen Hotelierverbandes wurde der Zagreber Vizebürgermeister Theodor Kaufmann gewählt.

i. Eine Ta-Ta-Filiale in Novisad. Wie aus Novisad berichtet wird, beabsichtigt die Ta-Ta-Warenhaus A.-G. Beograd in Novisad eine Filiale einzurichten. Die Kaufmannschaft von Novisad hat darauf sofort reagiert und beschlossen, alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, um diese Absicht zu durchkreuzen.

i. Die Arbeitslosigkeit in Zagreb wächst. Die Zagreber Arbeitsbörse registrierte im Vormonat 10.636 unbeschäftigte Arbeiter, d. i. tausend mehr als im vorhergehenden Monat.

i. Tragischer Tod unter den Waggonrädern. In der Station Bistra ereignete sich am 12. d. M. ein tragischer Unfall, der das Leben eines jungen Mädchens forderte. Die 18jährige Jagica Grgec aus Jakovlje beilte sich, aus dem in die Station immer langsam einfahrenden Zuge zu springen, fiel aber dabei auf die Schiene und wurde im nächsten Moment buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. Das Mädchen war auf der Stelle tot.

Marschall Jegorow — Chef der Tscheka

Neue Welle von Verhaftungen, Zusammenstößen zwischen GPU und Rotarmee in Sowjetrußland / Der Umfang der Verschwörung gegen Stalin / Sowjetrußland vor neuen Innenereignissen

London, 12. April. Wie der »Daily Express« aus Moskau berichtet, ist die Rote Armee im Kampfe mit der GPU (Tscheka) Siegerin geblieben. Nach einer mehr als sechsstündigen Konferenz im Kreml, deren Vorsitz Stalin persönlich führte, wurde Marschall Jegorow zum Chef der GPU und demnach der gesamten politischen Polizei ernannt. Ihm zur Seite stehen der Oberste Staatsanwalt Wischinski und der bisherige Chef der GPU Jesschow. Die Letztgeannten werden ihre Funktionen jedoch nur drei Wochen lang ausüben, bis Jegorow dann allein in Funktion tritt.

Wie das Blatt ferner berichtet, hat Jagoda im Staatsgefängnis Lubianka mit dem Hungerstreik begonnen, und zwar zum Zeichen des Protestes gegen den Staatsanwalt Wischinski, dem er vorwirft, seine Aussagen falsifiziert zu haben. Jagoda wurde zum Häftling »zweiter Klasse« erklärt. Er darf in seiner Zelle nichts lesen und außerdem wird um 7 Uhr abends das Licht in seiner Zelle ausgedreht.

Warschau, 12. April. Nach hier einlangenden Meldungen bereiten sich in Sowjetrußland wieder neuen Innenereignisse vor, die die ganze Schwere der Innenlage, mit der das Regime zu kämpfen hat, unter Beweis stellen würden. Die Sowjetpresse schweigt selbstverständlich, doch hat die Festnahme Jagodas alle antistalinistischen Elemente derart in Wut versetzt, daß das ganze politische und soziale System der SSSR, in welcher die Bevölkerung infolge gescheiterter Fünfjahrpläne, Teuerung und Korruption so viel zu leiden hat, in Fra-

ge gestellt wird.

Weißrußland und die Ukraine sind nach wie vor die Zentren der »Reaktion« und des »Separatismus«. Im Wolgabiet kam es in Samara zu einem schweren Konflikt zwischen einer Rotarmeeabteilung und der GPU. Die Rotarmisten erhielten den Auftrag, einen GPU-Führer namens Krawski zu verhaften, der als bester Freund Jagodas galt. Zwischen 200 Polizisten der GPU und jener Abteilung der Roten Armee kam es zu einer Schießerei, in deren Verlaufe sich die GPU zwar auf eine Anhöhe zurückziehen mußte, doch gelang es ihr, einen Redakteur der dortigen Tageszeitung, einen Anhänger Stalins, als Geisel fortzuschleppen. Der Garnisonkommandant entsandte Verstärkungen, die GPU grub sich buchstäblich ein und so entbrannten neue heftige Kämpfe zwischen den beiden Gegnern.

Der Nachfolger Jagodas in der GPU, Jesschow, hat die Feststellung gemacht, daß in die Verschwörung gegen Stalin auch zahlreiche kommunistische Gewerkschaftsführer verwickelt waren, die inzwischen bereits verhaftet wurden.

Stalin hat den verhafteten Jagoda in seiner Zelle persönlich besucht. Da Jagoda die Namen jener Bolschewistenführer nicht nennen wollte, die sich zahlreicher Verbrechen gegen das Regime zuschulden kommen ließen, wird der Prozeß gegen ihn beschleunigt werden. Das Tribunal, welches Jagoda und Konsorten aburteilen wird, ist bereits gebildet. Das Präsidium wird Marschall Woroschilow innehaben, ein Zeichen, daß die Rote Armee über die GPU gesiegt hat.

Nie wieder Titanic-Katastrophe!

Ernste Lehren aus dem größten Schiffsuntergang der Weltgeschichte

Vor 25 Jahren ereignete sich die bisher größte Tragödie in der Geschichte der Schiffskatastrophen.

Am 6. April 1912 stach der neue Luxusdampfer »Titanic« der White Star Line in Liverpool in See. Es war in Wahrheit ein schwimmender Palast, der sich ansah, bei der Fahrt über den Ozean das »Blaue Band« zu erobern. Die »Titanic« sollte nicht nur das größte, sondern auch das schnellste Schiff der Welt sein, um endlich die gefährlichen Konturanten, die englische Cunardlinie und auch die deutschen Reedereien zu übertrumpfen. Bruce Ismay, der Präsident der White Star Line hatte den »Titanic«-Passagier am Tag vor der Ausfahrt im Londoner Carlton-Hotel einen pompösen Empfang gegeben. Nicht minder prunkvoll sollte auch der Abschluß der Fahrt gestaltet werden.

Für den Abend des 14. April hatte deshalb Bruce Ismay ein Bordfest vom besondern Glanze angeordnet. Sechs Tage hindurch war die Fahrt glatt und schnell vor sich gegangen. Am nächsten Tage sollte die Landung in Newyork erfolgen, wo des Schiffes ein großer Triumph harrte. Grund genug, sich den Freuden des Lebens noch einmal nach Herzenslust hinzugeben. Die Inhaber der Luxuskabinen und der ersten Klasse erschienen denn auch in entsprechender Gewandung. Die reichen Amerikanerinnen und Engländerinnen zeigten den funkelnden Schmuck ihrer Diademe und Kolliers. Es war ein brausendes Fest mit Musik, Farbe und Glanz. Auch im Zwischendeck spielten zwei Kapellen zum Tanze auf.

Smith, der Kapitän der »Titanic« hatte für die letzten Abendstunden die Leitung des Schiffes dem Ersten Offizier Mudlock übergeben, um sich ganz den Gästen widmen zu können. Bruce Ismay erschien selbst noch einmal auf der Kommandobrücke bei Mud-

lock, um ihm einzuschärfen, das Tempo der Maschinen unter keinen Umständen zu verringern, damit der ersehnte Schnelligkeitsrekord erreicht werde. Mudlock erhob zwar den Einwand, daß man die gefährliche Region der Eisberge durchkreuze, doch Ismay hatte dafür nur ein verächtliches Nicken. — Was würde eine solche »Scholle« dem Stahlleib der »Titanic« schon anhaben können. Mudlock stimmte ihm zu.

Inzwischen trieb der Festtrabell seinem Höhepunkt zu. Etwa 20 Minuten vor Mitternacht kam vom Ausguck das Signal: »Eisberg in Sicht!« Mudlock ließ die Scheinwerfer einschalten — und zu seinem Entsetzen sah er in unmittelbarer Nähe einen 300 Meter hohen Eisgiganten vor sich. Sofort gab er den Maschinentelegraphen das Zeichen zum Stoppen und zum Rückwärtslaufen der Maschinen. Aber es war schon zu spät, 15 Minuten vor Mitternacht durchlief ein Zittern den Rumpf des Schiffes. Da aber keine stärkere Erschütterung erfolgte, ließen sich einige verängstigte Passagiere wieder beruhigen, zumal die Offiziere versicherten, daß das Schiff den Eisberg nur leicht gestreift habe und infolgedessen nicht die geringste Gefahr bestände. Der Ball im Festsaal u. das Spiel in den Rauchsalons gingen weiter.

Kapitän Smith war inzwischen zum Borderschiff geeilt und sah voller Entsetzen die Wirkungen des Zusammenstoßes. Die wasserdrichten Schotten waren eingedrückt, die Schiffswand wie Papier zerrissen. Vordersteven, Brücken, Planen und die Trümmer von vier Rettungsbooten bildeten ein wildes Durcheinander. Gurgelnd schossen Ströme von Wasser in den Rumpf der »Titanic«. Smith ließ zur Funkstation und gab den Befehl, die SOS-Rufe auszusenden. Es war genau Mitternacht, als die ersten SOS-Wellen den Aether durchdrangen. Der deutsche Bloßdampfer »Frankfurt« fing sie zu-

Speisereife zwischen den Zähnen

sind oft die Ursache üblen Mundgeruchs; viel ärger ist es, wenn die Speisereife in Gährungsübergehen. Es bildet sich dann Milchsäure, die den kostbaren Zahnschmelz zerstört.

Darum abends als Letztes vor dem Schlafengehen die Speisereife aus den Zahnräumen durch gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Morgens als Erstes die Zähne mit Chlorodont-Zahnpaste putzen, deren köstlicher Pfefferminzgeschmack noch lange nach dem Gebrauche ein Gefühl der Frische und Sauberkeit im Munde hinterläßt.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Einheimisches Erzeugnis.

3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspülglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

erst auf, weiter hörten sie die Dampfer »Virginian«, »Parisien«, »Olympic« und »Carpathia«. Die »Carpathia« war von ihnen die nächste, brauchte aber noch fünf Stunden Fahrzeit! Der zunächststehende Dampfer, die »Californian« hätte in anderthalb Stunden zur Stelle sein können, wenn sie die SOS-Rufe gehört hätte, aber ihr Funker war eine Viertelstunde vor Mitternacht zu Bett gegangen.

Inzwischen tanzten und spielten die festlich gestimmten Gäste weiter, während die Funker ununterbrochen ihre Hilferufe hinausjagten u. immer neue Wassermaßen den Schiffsrumpf füllten. Erst eine halbe Stunde nach Mitternacht kam der Befehl: Alle Passagiere auf Deck! Nun brach eine entsetzliche Panik aus. Alles stürzte sich auf die Rettungsboote, von denen viel zu wenig vorhanden waren. Sie hätten nicht einmal genügt, um etwa ein Drittel der 2358 Passagiere und Mannschaften aufzunehmen. Mit entzündeten Revolvern zwangen die Offiziere die Männer, neun Boote für die Frauen und Kinder freizulassen. Nur drei Boote blieben für die Männer übrig. Als erste nahmen Bruce Ismay und seine Freunde in einem Platz. Da brach ein Sturm wilder Entrüstung aus. Mit Messern und Revolvern wurde der Kampf um einen freien Platz in einem Boot ausgefochten. Die Offiziere wurden niedergeschlagen, 1800 Menschen blieben auf dem führerlosen Schiff zurück.

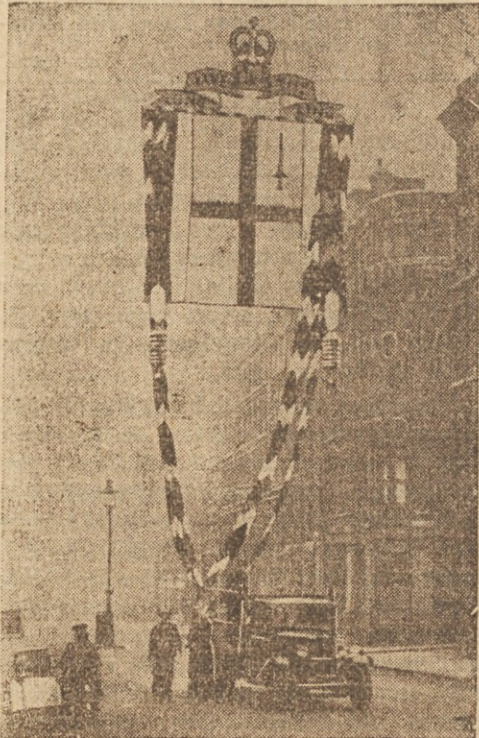
Inzwischen waren die Musiker aus dem Salon auch an Bord erschienen. Sie spielten den Choral: »Näher mein Gott zu Dir!« Schon neigte sich das Schiff nach vorn. Hunderte sprangen verzweifelt ins Wasser. Plötzlich reckte sich das Heck steil auf, nach wenigen Sekunden hatte das Wasser die Maschinenräume erreicht. Eine Explosion jagte die andere, Flammen lohten auf, Dampf züßte. Dann erloschen die Lichter, senkrecht schoß die »Titanic« in die Tiefe. Durch die Wasserwirbel kamen viele Menschen wieder an die Oberfläche, herzzerreißende Schreie gellten durch die Nacht. Endlich, in der fünften Morgenstunde kam die »Carpathia« u. rettete, was noch am Leben war. Nach und nach kamen auch die anderen Dampfer, aber alles Absuchen der Unglücksstelle war vergebens, 1635 Menschen hatten ihr Grab in den Wellen gefunden. Im Gegenjag zu dem Glend stand der Anblick der Geretteten, die noch die Oberkleider und Pelze und den Schmutz an Haupt und Händen trugen.

Und die Schuldigen? Obwohl sich der Zorn der Welt gegen sie richtete, geschah ihnen nichts. Bruce Ismay wurde als nicht verantwortlich angesehen, die Schuldigen selbst kamen mit einem Verweis davon, weil nach Ansicht des Gerichtes höhere Gewalt vorgelegen hatte. Infolgedessen brauchte auch die White Star Line keinen Schadenersatz zu leisten. Lediglich die europäischen u. amerikanischen Lebensversicherungsgeellschaften mußten insgesamt 800 Millionen Dollar an die Hinterbliebenen der »Titanic«-Toten auszahlen.

Doch war das Opfer der größten Schiffskatastrophe nicht ganz umsonst gewesen. Bereits 1913 wurde die »Titanic«-Konferenz einberufen, deren Ergebnis der Entwurf eines internationalen Vertrages zum Schutz des menschlichen Lebens auf See war. Der Krieg verhinderte zunächst die Ausführung des Entwurfes. Das ist erst 1929 auf einer neuen Konferenz in London erreicht worden. Die furchtbaren Lehren der »Titanic«-Katastrophe haben zur Einführung eines in-

ternationalen Eiswachtendienstes geführt und zahlreiche Verbesserungen der Schiffsbautechnik beschleunigt. Dahin gehört in erster Linie die Ausrüstung mit drahtloser Telegraphie und Telephonie, die Sicherung der Riele und Schiffsböden, der Mechanismus der Schotttüren, die sich beim Einbruch von Wasser selbsttätig schließen. Auch muß jedes Schiff so viel Rettungsboote mit sich führen, als ihr Fassungsvermögen der Zahl der Passagiere und Mannschaften entspricht. — Da nun die Schiffe vorbildliche Sicherheitsmaßnahmen aufweisen, ist eine Wiederholung der „Titanic“-Tragödie nicht mehr zu befürchten.

Krönungsvorbereitungen in London



In London hat man auf der Victoria Street die Krönungsdekorationen ausprobiert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Medizinisches

In der Muttermilch 5—6mal soviel Vitamin C wie in der Kuhmilch!

In der Berner Frauenklinik konnten überaus interessante und wichtige Beobachtungen über den Vitamin-C-Stoffwechsel zwischen Mutter und Kind angestellt werden. Schon im Tierexperiment konnte nachgewiesen werden, daß große Mengen Ascorbinsäure im Muttertuche die Annahme bestärken, daß dieses Organ das Vitamin C speichert. Die Frucht wird nicht unmittelbar mit diesem Vitamin versorgt; vielmehr ist der Gehalt der Placenta an Ascorbinsäure von der Versorgung des mütterlichen Körpers mit Vitamin C abhängig, und erst mit dem zum Kinde zurückströmenden venösen Blute gelangt das Antiskorbut-Vitamin in den Körper des Kindes. Die Frucht besitzt bereits vor der Geburt die Fähigkeit, das aufgenommene Vitamin C zu stapeln. — Von großer Bedeutung sind weitere Untersuchungen, über die die „Anschau in Wissenschaft und Technik“, Frankfurt am Main weiterhin berichtet: Frauenmilch ist ungefähr 5—6mal so reich an Vitamin C wie Kuhmilch. Bei künstlich ernährten Kindern ist deshalb zur Vermeidung des Vitaminmangels für eine ausreichende Zufuhr von Vitamin C besondere Sorge zu tragen.

6. Die Kunst des Bogens und ihre Meister.

Anlässlich des bevorstehenden Weltmeisterschaftskampfes Max Schmeling — James Braddock zeigt „Die Woche“ in packenden Photos die Entwicklung des Faustkampfes und zählt all die berühmten „Katakore des Ringes“ und großen Kampftage auf, die mit der Geschichte des Boxsportes unauflöslich verknüpft sind. — Ferner veröffentlicht diesmal das neue Heft eine Reihe einzigartiger Beiträge aus fernen Ländern, u. a. Bilder von einem Fürstempfang beim Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, bisher noch nie gezeigte Photos eines Messerkampfes mit einem Hai an der foridianschen Küste und wunderschönen Aufnahmen von einer Pflanzenjagd in Ecuador. Außer zahlreichen spannenden Aufjagen bringt die neue „Woche“ im aktuellen Teil eindrucksvolle Bilder von der Afrika-reise des Duce, Aufnahmen von den letzten Umzügen in Paris u. v. a.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 13. April

Schafft bessere Kommunikation zwischen Stadt und Friedhöfen!

Die Straße nach Pobrežje nach wie vor ein Jammer / Kot und Staub als ständiger Anteil aller Friedhofbesucher

Die Stadt Maribor zählt mit ihrer nächsten Umgebung, d. i. mit den Anrainer-Gemeinden, rund 50.000 Einwohner. Für den größten Teil dieser Bewohnerschaft sind die drei Friedhöfe bestimmt, die in Pobrežje liegen: der städtische Friedhof, der St. Magdalena-Friedhof und der Franziskaner-Friedhof. Täglich — mit nur wenigen Ausnahmen im laufenden Monat — gibt es auf diesen drei großen Friedhöfen Beisetzungen, denen oft Hunderte von Menschen beiwohnen. Nicht viel geringer ist die Zahl der täglichen ständigen Friedhofbesucher, die es bei gutem oder schlechtem Wetter hinauszieht, an den Gräbern ihrer Toten zu verweilen. Nun ist aber der Besuch des Friedhofes vielen nur bei schönem Wetter möglich, da die Straße nach Pobrežje sich entweder als Kotmeer oder als Staubstreifen präsentiert. Es gibt zwischen Regen und Sonnenschein nur einige Stunden, die das Passieren dieser Straßen möglich machen. Die Teilnahme an Leichenfeiern wird an verregneten Tagen buchstäblich zur Qual, da die vielen Menschen nicht nur gezwun-

gen sind, den Kotbrei zu treten, sondern dann noch von den vorüberflitzenden Kraftwagen mit Pfützenwasser und Kot bis an den Hals bespritzt werden. Irgendetwas müßte also geschehen, um die Straße nach Pobrežje und die Zufahrten zu den Friedhöfen bei jeder Witterung und Jahreszeit ohne Schaden für Beschuhung und Kleider zugänglich zu machen.

Die Stadtgemeinde und die Gemeinde Pobrežje müßten sich endlich einmal klar werden, daß diese hochfrequentierte Straße aus verschiedensten Gründen entweder gepflastert, asphaltiert oder wenigstens gehörig makadamisiert werden muß. Sie müßte aber auch reguliert werden, da sie bei der Männerstrafanstalt viel zu eng ist. Ebenso ließen sich günstige Gefällskorrekturen bei der Eisenbahnbrücke und unterhalb des Filipič-Anwesens durchführen. Früher oder später wird man an diese Frage herantreten müssen. Ein großer Leichenkondukt hat unlängst selbst den behördlichen Vertretern diese Notwendigkeit deutlich genug aufgezeigt.

Alle Vögel sind schon da!

Es ist wieder lebendig geworden in Wald und Feld, in unseren Gärten und Parks. Hundert Vogelstimmen erfüllen den hellen Frühlingstag mit ihrem Jubel — es zwitschert und flötet und gluckst und ruft von den frühesten Morgenstunden bis die Sonne sinkt.

Mit den Anjeln und Meisen fing es an, von denen viele garnicht nach dem Süden gezogen, sondern in der Heimat geblieben sind. Schon an den ersten, noch ganz kalten Vorfrühlingstagen klang das vertrauensvolle „Zi-zäh, zi-zäh“ der kleinen Meise irgendwo aus der Höhe eines Baumes und hoch oben auf dem Dachstuhl sah manchmal in der frühen Dämmerstunde die Anjeln und schickte ein kleines sehnsüchtiges Frühlingslied in den Abend.

Seitdem sind sie in Scharen in die Heimat zurückgekehrt: Anjeln, Stare u. Spechte, Kuckuck und Buchfink und die ersten Schwalben. Man sieht sie im Park und in den Anlagen über den Boden laufen, aus dem das erste leuchtgrüne Gras empor-spricht. Schon ziehen die Anjeln munter lange fette Regenwürmer aus der Erde und verspeisen sie mit sichtlichem Behagen. Unablässig ruft im Walde der Kuckuck: „Die Menschen zählen wieder keine einformigen Auser: Fünfzehn — zwanzig — achtund-zwanzig Jahre lebe ich noch!“

Sie beginnen schon wieder mit dem Nestbau. Nur ein paar Wochen noch — und die Mieter der Starkästen, die Bewohner der kleinen gemütslichen Nester und versteckten Läden haben schon wieder Elternpflichten u. müssen viele hungrige Schnäbel stopfen. Noch ist es nicht soweit. Vorläufig klingt noch ihr weiches flötendes Liebeslied in den Bäumen, und tausendstimmig erklingt das Konzert aus kleinen Vogelstehlen — eine unzertrennliche Melodie zum Wiedererzwing des Frühlinges!

Es ist schön, in dieser Zeit durch den Wald zu gehen. Allmählich breitet sich ein leichter grüner Schimmer über die Bäume und der Boden duftet herbe und kräftig nach Frühling und Wachsen. Es ist ein anderer Wald als der, durch den wir noch vor wenigen Wochen schritten. Es ist wieder erfüllt von tausendfältigem Leben. Dürre Zweige knallen unter den vorsichtigen Schritten des Wildes, das auf schmalen Pfaden drüben zur Lichtung zieht, und von allen Seiten klingen hundertfältiger Vogelruf, kleine, seltsame Frühlingslieder und merkwendiges Liebeslied. Der

Wald ist lebendig geworden von seinen heimgekehrten kleinen Bewohnern, die wieder von ihm Besitz genommen haben.

In leuchtendem Blau spannt sich der Himmel über der erwachenden Frühlingswelt. Vögel schwingen sich in seine strahlende Tiefe, in jagendem Fluge schießt der Mauersegler und ein wenig später die Schwalbe um die Dachrinne, um endlich winzig wie ein Pünktchen am Himmel zu entschwinden — der Sonne entgegen.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 14. d. M. um 8 Uhr abends wird im Gemeindefaag im Rahmen eines Gemeindeabends ein Vortrag über das Thema „Weltanschauliche Grundlagen des Bolschewismus“.

m. Todesfälle. Kaum vierzigjährig ist gestern die Private Fr. Stef. W i t j a n i k y gestorben. Ferner verschied die Besitzerin Frau Marie S u m e r aus Sv. Lovrenc. R. i. p!

m. Freireisung. Die Freireisereinigung hielt Montag nachmittags im Hotel „Novi svet“ ihre Jahreshauptversammlung ab, der für die Gublianaer Organisation Obmann D o r e c und Schriftführer K o z i c beiwohnten. Den Vorsitz führte Obmann N o v a k. Aus den Berichten der Funktionäre

Tod auf den Schienen

Nach dem Sportsieg in Maribor in Dolnja Lendava vom Zuge gerädert / Verzweiflungsschritt eines Studenten

Im Zeleznicar-Stadion in der Tržaska cesta wurde vergangenen Sonntag nachmittags ein Meisterschaftsspiel zwischen dem Sportklub »Slavija« in Pobrežje und der Mannschaft des Sportklubs »Lendava« ausgetragen. Die Gäste behaupteten siegreich das Feld, weshalb sie abends in recht gehobener Stimmung heimkehrten. Unter der Mannschaft befand sich auch der 22-jährige Josef Wortmann aus Dolnja Lendava, der in Zagreb Medizin studierte und ein passionierter Sportler war. Nach Dolnja Lendava zurückgekehrt, wollte sich Wortmann, der ein auffällig gedrücktes Wesen zur Schau trug, von seinen Kollegen trennen, doch suchte er dennoch mit ihnen ein Gasthaus auf, wo der Sportsieg gebührend gefeiert wurde. Später suchte der Mediziner allein ein Kaffeehaus auf, wo er bis zu den Morgenstunden verblieb.

Frau F e t t i c h = F r a n k h e i m und D o b a j ist ersichtlich, daß der Verein 144 Mitglieder zählt, die 197 Gehilfen beiderlei Geschlechtes sowie 128 Lehrlinge und Lehrlingmädchen beschäftigen. Der Vermögensstand ist zufriedenstellend. Von der Neuwahl des Ausschusses wurde Abstand genommen, da die Funktionsperiode der bisherigen Leitung noch nicht abgelaufen war.

m. Trauung. In Lehen oberhalb Brezno wurde der Leiter der dortigen Volksschule und bekannte Mariborer Schwimmsportler Herr Milan J a n d l mit der dortigen Lehrerin Fr. Danica Lah getraut. Wir gratulieren!

m. Abschied vom Winter. Unsere unentwegtesten Schiffrer unternehmen zum Abschluß der heurigen Winterportaison am 17. und 18. d. einen Abstecher in das Schneefeld des Zirbikogel (2400 m) oberhalb Obdach. Die Fahrt erfolgt mit dem „Putnik“-Autocar und zwar stellt sich der Fahrpreis auf 130 Dinar. Anmeldungen sind unverzüglich an das Reisebüro des „Putnik“ zu richten, wo auch alle weiteren Informationen erhältlich sind.

m. Gesellschaftsabend der grünen Gilde. Die Mariborer Jagdgemeinde veranstaltet Mittwoch, den 14. d. um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Drel“ einen Gesellschaftsabend. Veranstalter des Abends sind der Jagdverein und die hiesige Filiale des Vereines der Vorstehhundliebhaber. Eingeladen sind außer den Mitgliedern auch deren Familien und Freunde.

m. Jagdausstellung. Im Rahmen der diesjährigen Mustermesse in Ljubljana, die vom 5. bis 14. Juni abgehalten wird, wird auch eine große Jagdausstellung veranstaltet werden, die auch von den bildenden Künstlern beliefert werden wird. Die Künstler werden eingeladen, ihre Werke hier auszustellen, aber auch die Privaten, die gute zeitgenössische oder geschichtliche Gegenstände und Kunstwerke heimischer Herkunft besitzen. Die Interessenten werden eingeladen, ihre Teilnahme an die Adresse »Zbirna lovska razstava, Ljubljana, Velesejem« unverzüglich bekanntzugeben. Gleichzeitig ist mitzuteilen, ob mit dem Ausstellungsgut auch die internationale Jagdausstellung in Berlin beliefert werden kann, da die Gegenstände erst dort ihren tatsächlichen Wert erlangen werden. Für die angebotenen Gegenstände übernimmt die Leitung die volle Verantwortung.

m. Der Partischwan abgeschossen. Da im vergangenen Winter das Weibchen des den Weiher im Stadtpark bevölkerten Schwannepaars eingegangen war, wurde unlängst in Wien ein anderer Schwann gekauft, der sich jedoch dieser Tage in die Luft erhob und davonflog. Der große Vogel wurde in Duplek geschötet, wußte sich jedoch den Versuch, ihn einzufangen, geschickt zu entziehen, wor-

Montag vormittags kam Wortmann mit einem Freund in die Bahnhofrestauration; er war ungemein nervös und wechselte jeden Augenblick die Farbe. Er erklärte, er werde Zagreb nicht mehr sehen. In größter Erregung entfernte sich der Student aus der Restauration und wartete in einer Entfernung vom Bahnhof auf den etwas vor 11 Uhr gegen Čakovec fahrenden Zug. Als dieser herankam, sprang Wortmann auf den Bahndamm und warf sich unter die Lokomotive, die ihn auf der Stelle tötete.

Was den jungen Mann in den Tod getrieben hatte, ist nicht recht klar. Man glaubt, daß ihn der unbefriedigende Lernerfolg in den Tod getrieben hat. Es heißt, daß auch unglückliche Liebe am tragischen Schicksal des Mediziners mitbestimmend gewesen sein soll.

auf er in unbekannter Richtung entflohen. In der Umgebung von Slovenska Bistrica wurde er jetzt von einem Jäger zur Strecke gebracht. Das Tier wird präpariert werden. Der Verschönerungsverein mußte einen neuen Schwanz bestellen, wodurch ihm Ausgaben von 1000 Dinar erwachsen.

m. Heute letzter Tag! Da die neue Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie schon morgen, Mittwoch, den 14. d. beginnt werden alle jene, denen von der Mariborer Hauptkollektor Bankgeschäft B e z j a t Klassenlose zugesandt wurden, höflich ersucht, ihre Lose sofort zu bezahlen.

m. Das Symphoniekonzert der „Glasbena Matica“, das morgen, Mittwoch, im großen Union-Saal stattfindet, wird mit Beethoven's Duvertüre „Euryanthe“ eingeleitet. Die weitere Programmfolge bringt das Sommerpastorale des französischen Komponisten H o n e g g e r, C a j l o v s k i s italienisches Capriccio und L i z z t s E-dur-Klavierenkonzert, das vom heimischen Pianisten Dr. Klafinc bestritten wird. Restliche Karten sind noch im Papiergeschäft Bršnik erhältlich.

m. Segelfliegerzusammenkunft. Die Mariborer Segelfliegergruppe beruft für Freitag, den 16. d. eine wichtige Zusammenkunft ihrer Mitglieder ein, die um 18 Uhr in den Vereinsräumlichkeiten stattfinden wird. Am Programm stehen wichtige Beschlüsse, weshalb die Anwesenheit aller erwünscht ist.

m. Mariborer Lichtbildner stellt in San Francisco aus. Bei der großen internationalen Kunstphotographischen Ausstellung in San Francisco, an der sich die bekanntesten Amateurphotographen der ganzen Welt beteiligen, ist auch unser erfolgreicher heimischer Lichtbildner Roman V a l e s mit zwei Bildern vertreten, und zwar wurden sein auch in Maribor preisgekröntes Bild „Schienensrang“ und die „Jägergruppe“ für die Ausstellung gewonnen. Gewiß eine schmeichelhafte Anerkennung für unseren heimischen Meisterphotographen!

m. Sechste pädagogische Woche. Heute, Dienstag spricht Dr. P a v l i č über die Gesundheitsverhältnisse an unseren Mittelschulen. Eintritt frei! Besonders die Eltern sehr willkommen!

m. Eine Berggüte am Rosenzal. Auf dem ob seiner großartigen Fernsicht bekannten Rosenzal (1522 Meter) oberhalb Dravograd soll noch im Laufe des heurigen Jahres eine neue Alpenvereinshütte erbaut werden. Damit im Zusammenhange wird in Dravograd eine selbständige Filiale des Slowenischen Alpenvereines ins Leben gerufen werden, deren gründende Vollversammlung bereits in kürzester Zeit stattfinden wird.

m. Der Gesangsverein „Zarja“ in Bobreze veranstaltet Samstag, den 17. d. ein großes Vokalkonzert, dessen Vortragsfolge reißlos dem jugoslawischen Liede gewidmet ist. Der Abend wird im Saal des Gasthofes Renčelj stattfinden.

m. Nach eineinhalb Jahren das gestohlene Fahrrad zurückbekommen. Wie bereits berichtet, wurde dieser Tage im Walde in Bobreze ein herrenloses und zum Teil demontiertes Fahrrad aufgefunden. Nunmehr konnte der Fleischermeister S m o d e j das Rad als sein Eigentum feststellen. Das Fahrrad war bereits im Jahre 1935 gestohlen worden.

m. Die „Dollarpriinzessin“, die melodienreiche Operette Leo Falls, wird als nächste musikalische Novität im hiesigen Theater zur Aufführung gebracht werden. Die Regie wird als Gast Josef Kovhe leiten.

m. Rauch gelöscht. Gestern mittags schossen in der Mešica cesta aus dem Haus Nr. 59 plötzlich Flammen hervor. Die sofort alarmierte Feuerwehr griff energisch ein und konnte ein weiteres Uebergreifen des Feuers, das infolge eines überheizten Ofens im Dachbodenzimmer ausgebrochen war, bald verhindern. Immerhin wird der anrichtete Schaden auf 25.000 Dinar geschätzt. Eigentümerin des Hauses ist Frau Erna J u g.

m. Einbruchsdiebstahl. Am Dachboden des Hauses Tatterbachova ulica 16 machte sich gestern ein unberufener Gast zu schaffen, der aus einem verichlossenen Abteil Kleider und Schuhwerk mit sich gehen ließ.

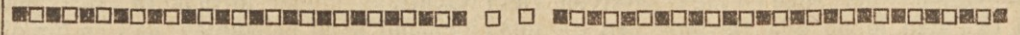
m. Ueberfall auf einen Radfahrer. Auf der Straße unweit von Pragersto wurde gestern spätabends der 30jährige Besitzersohn Adolf L u d w i g, als er mit seinem Fahrrad heimwärts fuhr, von betrunkenen

Verhängnisvoller Sturz

Schwerer Unfall im öffentlichen Anstandsort / Ein rasch aufgeklärter „Kriminalfall“

Im öffentlichen Anstandsort in der Mešandrova cesta ereignete sich in der vergangenen Nacht ein seltsamer Unfall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Wie allabendlich, wollte auch gestern um 23 Uhr die 52jährige Wärterin Katharina L e s t o v s e k die Wasseruhr versperren, zu welchem Zweck sie, da sie über keine Leiter verfügt, einen Stuhl auf den Tisch stellte und hinaufklettern wollte. Sie verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte kopfüber zu Boden. Die Frau schlug hiebei mit dem Hinterhaupt mit voller Wucht auf dem Steinboden auf und blieb bewusstlos

liegen. Erst etwa eine halbe Stunde später kam ein Passant die Stiege hinab, der, als er die Frau in einer Blutlache regungslos liegen sah, ein Verbrechen wäunte und unverzüglich den Wachmann verständigte. Erst auf Grund der Aussagen der schwerverletzten Frau, die nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus bald wieder das Bewußtsein erlangt hatte, konnte der zunächst so mysteriös scheinende Fall rasch geklärt werden. Da die Frau beim Aufprall auf dem Steinpflaster eine klaffende Wunde erlitten hatte und keine Hilfe rasch zur Stelle war, bestand einige Zeit höchste Verblutungsgefahr.



Burschen überfallen und schwer verletzt. Ludwig, der hiebei auch einen Messerstich in die Brust erhielt, wurde in das Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Wetterbericht. Maribor, 13. April, 8 Uhr: Temperatur 12, Barometerstand 729, Windrichtung SW, Niederschlag 0.

* Hotel „Drel“. Täglich Varietees mit erstklassigen artistischen Auftritten und Zauberkünsten. Budweiser Bier und prima Jutosmerer Tropfen. 464

Aus Celje

c. Todesfall. In Celje verschied Montag nach kurzem, schweren Leiden der Rechtsanwältin Dr. Karla L a z n i k im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene war aus Stranica bei Konjice gebürtig und war nach Beendigung der Studien in mehreren Advokaturkanzleien beschäftigt. Seine eigene Kanzlei eröffnete Dr. Laznik im Jahre 1921. Der Dahingegangene betätigte sich eifrig in der Doffentlichkeit und war viele Jahre Mitglied des Gemeinderates. Ferner betätigte er sich auch beim Sokol, bei der Feuerwehr und in anderen nationalen und Kulturorganisationen. Friede seiner Asche!

c. Kinderfürsorge. Der Verkauf von Deliszweigen und Osteriern in den Straßen Celjes am Palmsonntag hat der hiesigen Ortsgruppe des staatlichen Kinder- und Jugendzweiges 2000 Dinar eingebracht. Allen Mitwirkenden sei nun auch auf diesem Wege herzlich gedankt.

Aus Ptuij

p. Landfeuer. In Bodole bei Juršinci wurde in der Nacht zum Montag die Wirtszerei des Besitzers Franz G l a s e r aus Studenci eingedäschert. Der Schaden wird auf 50.000 Dinar geschätzt. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Damit im Zusammenhang hat die Gendarmerie eine Verhaftung vorgenommen.

p. Im Tonkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der fidele Lustspielclager „Der Kampf mit dem Drachen“ mit Grest Theimer, Adele Sandrod und Luzie Englisch zur Vorführung.

p. Unfallschronik. In Zabjaj stürzte der Schneidergehilfe Ludwig A r n u s vom Fahrrad und brach sich den linken Unterschenkel. — In Sv. Vrban wurde der 58-jährige Knechtler Anton S l u g a von einem stürzenden Baum erfasst und niedergeschlagen. Sluga erlitt hiebei eine schwere Fraktur des linken Beines. — Der 65jährige Tagelöhner Peter V o l i n e r aus Sv. Marko, der taubstumm ist, brach sich beim Aussteigen aus einem Bahn den rechten Fuß. Voltner lag den ganzen Tag über am Drauser, ohne daß ihn jemand bemerkt hätte. Erst am Abend kam ein Mann vorbei, der ihn ins Krankenhaus schaffte.

Aus Ljubliana

lu. Todesfälle. In Ljubliana verschied die Direktorswitwe Frau Maria M a r t i n e j. In Graz starb die Jubelersgattin Frau Paula S u t t n e r aus Ljubliana.

lu. Adamic-Feier. In Kranj veranstalteten die Sängerschöre und Orchester des Oberkrainer Sokolgaues Sonntag nachmittags

schlagen. Die Frau war sofort tot. Es ist anzunehmen, daß der Täter die Frau ermordelet hatte, um ungehindert in das nächstgelegene Pfarrhaus zu gelangen und es auszuplündern.

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Dienstag, den 13. April um 20 Uhr: »Die heilige Johanna«. Ab. C.

Mittwoch, 14. April: Geschlossen.

Donnerstag, 15. April um 20 Uhr: »Eischolle«. Ab. A.

Freitag, 16. April: Geschlossen.

Volkuniversität

Montag, 19. April: Regisseur Cyril D e b e v e c spricht über den Kampf um das nationale Theater.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Reprise des einzigartigen Knut Hamsun-Romans »Viktoria« mit Luise Ulrich und Matthias Wieman. Ein Hohelied der Liebe, umrankt von der romantischen Landschaft Norwegens, seinen Bergen und Fjorden. Es folgt der deutsche Großfilm der russisch-schwedischen Produktion »In Blut und Flammen«. Eine gewaltige Handlung in noch gewaltigerer Aufmachung.

Union-Tonkino. Nur kurze Zeit die Reprise des größten Schauspielschlagers »Neue Zeit« mit dem weltberühmten Komiker Charlie Chaplin. Es folgt das amüsante Wiener Lustspiel »Karneval und Liebe« mit Hans Moser, Hermann Thimig und Lien Deyers. Ein Film, der zum Lachen zwingt!

Autocar-Ausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro „Putnik“ (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

17. und 18. April: Nach Ribnica. Fahrpreis 45 Dinar.

17. und 18. April: Stihjerausflug nach Obdach und auf den Zirkhofogel. Fahrpreis 130 Dinar.

18. April: Zur Meustermesse nach Zagreb. Fahrpreis 120 Dinar.

20. April: Nach Graz. Fahrpreis 100 Din.

23. bis 25. April: Nach Wien. Fahrpreis 240 Dinar.

27. April bis 11. Mai: Sonderfahrt zur Pariser Weltausstellung. Pauschalpreis Din 3900.—

2. bis 6. Mai: Besuch der Budapest-Messe. Fahrpreis 500 Dinar.

8. und 9. Mai: Nach Mariazell. Fahrpreis 200 Dinar.

8. bis 18. Mai: Besuch der Adria m.: Aufenthalt in Crivenica. Pauschalpreis 1200 Dinar.

8. bis 18. Mai: Besuch der Adria m.: Aufenthalt auf der Insel Rab. Pauschalpreis 1250 Dinar.

13. bis 22. Mai: Pfingstfahrt nach Rom. Gesamtarrangement 2400 Dinar.

14 bis 17. Mai: Pfingstfahrt nach Venedig. Gesamtarrangement 900 Dinar.

15. bis 29. Mai: Gesellschaftsreise zur Pariser Weltausstellung. Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Mešandrova cesta 35, Tel. 21-22 und 21-29.

b. Der Stand der deutschen Landwirtschaft. In der Reihe ihrer Auslands-Sondernummern, von denen bisher »Ungarn«, »Italien« und »Tschechoslowakei« erschienen, veranstaltet die Wiener Landwirtschaftliche Zeitung im Mai d. J. eine Sonderausgabe, die der Landwirtschaft des Deutschen Reiches gewidmet ist und ein geschlossenes fachliches Bild von dem derzeitigen Stande der deutschen Landwirtschaft geben wird. Vorausbestellungen werden zum ermäßigten Preise von 2 Schilling pro Exemplar von Hugo H. Hirschmann's Journalverlag, Wien VIII., Hamerlingplatz Nr. 10, entgegengenommen.

Tapir-Büß im Zoo



Babirusa ist der Name des jüngsten Einwohnens vom Londoner Zoo. Er ist vor ein paar Tagen geboren und fühlt sich mit seiner Mutter recht wohl. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wirtschaftliche Rundschau

Schattenseiten der Preissteigerung

Rasches Anziehen der Lebensmittelpreise, vor allem infolge großer Ausfuhr / Allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung / Forderung nach Einkommenerhöhung

Die Beograder »Politika« befaßt sich mit der Frage der Preissteigerung bei den Lebensmitteln, die in der letzten Zeit schon besorgniserregende Ausmaße annehme. Das Blatt meint, daß man in gewissen Kreisen durch diese Erscheinung beunruhigt sei und daß man auch an amtlicher Stelle dem Emporschnellen der Preise nicht völlig gleichgültig gegenüberstehe, ohne Rücksicht darauf, daß diese Preiserhöhung bis zu einem gewissen Maße eine Folge der sosehr erwünschten Besserung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse darstellt. Es gehe hier um ungeheure Verbrauchermassen, die über ein bestimmtes monatliches Einkommen verfügen u. deshalb die letzten Preiserhöhungen bei den Lebensmitteln immer schwerer empfinden. Falls diese Erscheinungen auf dem Lebensmittelmarkt ohne entsprechende Gegenmaßnahme bleiben sollten, so sei es fraglich, ob dies nicht böse Folgen nach sich ziehen würde. Aus diesem Grunde bilden die letzten Preisbewegungen auf dem Lebensmittelmarkt auch in Regierungskreisen Gegenstand ernstlicher Erwägungen.

Die Liste der Artikel, die sich verteuert haben und die auch weiterhin eine Neigung zur Preiserhöhung zeigen, ist so beschaffen, daß man schon von einer allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung in Jugoslawien sprechen kann. Jedenfalls kann man feststellen, daß nicht nur die Boden erzeugnisse teurer geworden sind, sondern gleichermaßen auch die Industrieartikel. Wenn es keine Verbraucher gäbe, die mit Rücksicht auf ihre Einkommensquelle einen dritten Faktor darstellen, so könnte man die neueste Preissteigerung sowohl der Boden- als auch der Industrieerzeugnisse geradezu als Prosperität bezeichnen. Viele erblicken dies auch tatsächlich in den heutigen Preisänderungen; diese verlieren jedoch nicht nur die Beamten und Arbeiter aus den Augen, deren Einkommen streng begrenzt ist, sondern auch die sogenannten passiven Gebiete, die Lebensmittel für ihre Ernährung und Erhaltung kaufen müssen.

Die höheren Preise der Lebensmittel bringen gewiß ihren Erzeugern größeren Nutzen und dies wirkt sich zweifellos in erster Reihe auf die Landwirtschaft günstig aus, aber nur auf jenen Teil der bauerlichen Bevölkerung, der mehr erzeugt als benötigt. Die wirkliche Lage auf dem Lande ist aber bei uns, wie durch statistische Untersuchungen festgestellt wurde, so, daß es verhältnismäßig wenige Landwirte gibt, die mehr erzeugen, als sie selbst verbrauchen, und daß die Zahl jener, die zur Erhaltung ihrer Familien auf den Kauf fremder Produkte angewiesen sind, von Tag zu Tag größer wird. Auch die Erzeuger verschiedener Industriestoffe haben von den jetzigen Preisen Nutzen, vor allem die Bergbauindustrie. Dies sind aber bei weitem nicht alle Bewohner dieses Staates und deshalb kann man die jetzigen guten Preise noch lange nicht als ein Zeichen des Wohlstandes des ganzen Landes hinstellen.

Damit die gegenwärtigen Preise unserer heimischen Erzeugnisse und allenfalls auch noch höhere dem ganzen Lande Nutzen bringen und damit wir trotzdem ruhig und im Frieden leben können, ist es notwendig, daß alle jene, die an der Erzeugung dieser Produkte nicht unmittelbar beteiligt sind oder zumindest nicht auf eigene Rechnung, sondern sie verbrauchen, d. h. kaufen müs-

sen, irgendwie aus ihrer heutigen Lage herauskommen. Dies sind, außer einer großen Zahl der armen Bauern, die Bewohner der sogenannten passiven Gegenden, dann alle Beamte, private und staatliche, und schließlich die gesamte Arbeiterschaft. Die gegenwärtige Preiserhöhung der Lebensmittel hat alle diese Stände bereits betroffen. Eine weitere Erhöhung, ja bloß die Erhaltung der gegenwärtigen Preise längere Zeit hindurch, wäre nicht denkbar ohne gleichzeitige Erhöhung des Einkommens der Beamten und Arbeiter. Sofern dies nicht geschieht, sind zwei mögliche unvermeidliche Folgen zu erwarten: einerseits Verarmung bzw. noch größere Verelendung dieser Stände und andererseits, als natürliche Folge und

Börsenberichte

Ljubljana, 12. d. Devisen. Berlin 1760.02—1773.90, Zürich 996.45—1003.52, London 214.28—216.34, Newyork 4351.05 bis 4387.32, Paris 196.27—197.71, Prag 152.94—154.04, Triest 229.84—232.93; österr. Schilling (Privateclearing) 8, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.04.

Zagreb, 12. d. Staatswerte. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 408—408.50, per April 408—409, per Mai 408.50—0, 4 proz. 52—53, 7 proz. Investitionsanleihe 88—89, 7 proz. Blair 86.25—86.50, 8 proz. Blair 94—95.50; Agrarbank 194—196, Nationalbank 7300—0.

Forderungen der Forstwirtschaft

Nach Abschaffung der Ausfuhrkontrolle. Mehr Holz nach Italien!

In Sušak fand dieser Tage eine gut besuchte Konferenz der Delegierten der einzelnen am Holzhandel interessierten Organisationen statt, um zu einer Reihe von aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Vertreten waren die Industriellenverbände aus Ljubljana und Zagreb sowie die Holzindustrieverbände in Zagreb und Sušak. Den Vorsitz führte der Industrielle Dr. Rekar aus Jesenice.

Nach ausführlicher Aussprache wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, vor allem in der Richtung, daß die in der Verordnung über die Reorganisation des Exportförderungsinstitutes des Handelsministeriums enthaltene Reglementierung der Ausfuhr abgeändert wird, soweit sie sich auf die Kontrolle der Holzausfuhr bezieht. Es wurde festgestellt, daß die Reglementierung dem dem Prinzip des freien Holzhandels widerspricht und die Gewinnung neuer Absatzmärkte erschwert. Die Regierung wird deshalb ersucht, diese Bestimmung aus der erwähnten Verordnung auszuschneiden.

Die Konferenz sprach sich ferner gegen das System der Kontingentierung der Ausfuhr, der Vorzugszölle und der Clearings aus und forderte von der Regierung, bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen, vor allem mit Italien, in der angedeuteten Richtung vorzugehen. Es müssen alle Schritte unternommen werden, um den italienischen Markt für jugoslawisches Holz zurückzugewinnen.

Die Konferenz befaßte sich auch mit der Notwendigkeit der Beibehaltung der Akkordarbeit in der Holzindustrie, mit dem Ausbau der Häfen und mit der Preiserhöhung für Bauholz, die in letzter Zeit auch im Ausland zu beobachten ist.

Ergebnis eines unerbittlichen Wirtschaftsgesetzes, Rückgang des Verbrauches.

Augenblicklich besteht zwar keine Gefahr, daß durch die Verringerung des Verbrauches von Lebensmitteln seitens der heimischen Verbraucher, insbesondere was landwirtschaftliche Erzeugnisse anbetrifft, eine neue Krise entsteht. Im Gegenteil, die derzeitige Verteuerung der Lebensmittel agrarischen Ursprunges ist eine Folge der großen Nachfrage aus dem Auslande. Niemand kann aber dafür Gewähr bieten, daß diese Nachfrage immer fort dauern wird und niemand kann behaupten, daß es für die Gesamtheit unseres Landes von Vorteil wäre, wenn ungeachtet dieser idealen Preiserhöhung unserer Erzeugnisse im Auslande im Inlande nichts getan würde, um die Verbraucherinnen zu schützen oder ihnen zu Hilfe zu kommen. Aus diesem Grunde bildet die gegenwärtige Verteuerung der Lebensmittel in der Regierung Gegenstand ernstlicher Erwägungen, da die Regierung die berufene Stelle ist, in solchen Fragen eine entsprechende Lösung zu finden.

Aussichten für die diesjährige Ernte

Nach dem letzten Bulletin des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom sind die Klimabedingungen in der südlichen Hemisphäre zufriedenstellend. In den nördlichen Gegenden Europas ist die Lage für Weizen nicht die beste, sie hat sich jedoch in der letzten Zeit gebessert. Im Donaugebiet und auf dem

Balkan ist die Situation sehr gut. In USA hat sich die Lage gebessert. In Amerika sind insgesamt 8,500.000 ha bebaut, was zweimal mehr als im Vorjahr ist. Was die anderen Staaten anbelangt, liegen noch keine Angaben vor.

Die Tendenz für Mais ist etwas feister. Amerika hat in der letzten Zeit genügend Ware angekauft, weshalb die Preise gestiegen sind. Man erwartet jedoch, daß die Preise weiterhin anziehen werden.

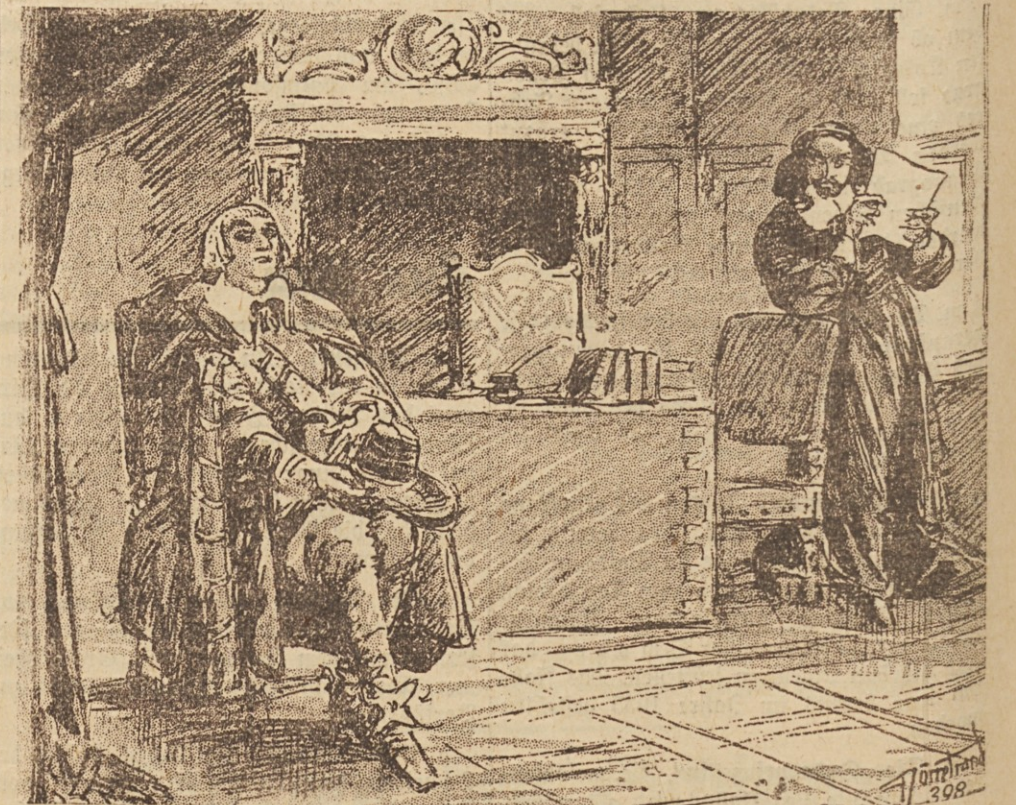
Anziehen der Bauholzpreise

Als Folge des jugoslawisch-italienischen Abkommens haben die Holzpreise in Slowenien zu steigen begonnen. So sind die Schnittholzpreise um 40 Dinar pro Kubikmeter angestiegen. Die Holzhändler hoffen, daß sie in Italien dieselben Vergünstigungen werden erzielen können, wie die österreichischen. Es ist demzufolge zu erwarten, daß die Holzpreise auch weiterhin ansteigen werden.

Österreich genießt in erster Linie Zollbegünstigungen, aber auch Transportbegünstigungen. Einzig bei dem Eisenbahntransport bezahlen die Österreicher um 10 Lire weniger pro Kubikmeter. Aus diesem Grunde erwarten die Holzhändler im Draubanat mit Ungeduld den Zusammentritt des gemischten jugoslawisch-italienischen Ausschusses, der die gemeinsamen wirtschaftlichen Fragen zu regeln hat. Das slowenische Holz, das in der Hauptsache über Sušak ins Ausland befördert wurde, wird nunmehr wieder den früheren Weg über Rakek und Triest nehmen.

× Mit der Frage der Wiederezulassung der Warenhäuser befaßte sich auch die Sonntag in Zagreb abgehaltene Sitzung der Zentralrepräsentanz der jugoslawischen Kaufleuteverbände. Die Redner sprachen sich entschieden gegen solche Unternehmungen aus, die von Ausländern gegründet und geleitet werden. Die Sitzung befaßte sich ferner mit den Kartellen und den Anschaffungsgenossenschaften.

DIEDREIMUSKETIERE



Der Gesandte Cromwells

Fast zur gleichen Zeit bekam Herr Mordaunt, als Ueberbringer einer Eilbotschaft des englischen Generals Oliver Cromwell, Vortritt bei Mazarin. Der Kardinal, der sich von dieser Seite nichts Gutes versprach, zögerte einige Augenblicke, bevor er die Depesche erbrach, als wenn er dadurch anzeigen wollte, wie wenig ihm im Grunde an ihrem Inhalt gelegen sei. Dagegen begann er Mordaunt in ein Gespräch zu verwickeln.

»Sie scheinen mir noch sehr jung für das schwere Geschäft eines außergewöhnlichen Gesandten zu sein.«

»Gewiß, ich bin erst 23 Jahre alt, aber die Leiden von 20 Jahren haben mich vor der Zeit gereift.«

»So, — Sie haben wohl in ärmlichen Verhältnissen leben müssen?«

»Ja, ich hätte eigentlich ein Vermögen von mehreren Millionen erben sollen, wurde aber um alles betrogen.«

»Haben Sie denn keine Verwandten, die Ihnen beistehen können?«

»Ich habe einen Onkel, er hat mich aber jedesmal von sich gewiesen. Nachdem ich nun aber jahrelang vergebens gesucht und eine trostlose Jugend hinter mir habe, bin

ich endlich den Dingen auf die Spur gekommen. Meine Mutter, deren ich mich nur ganz dunkel von den Besuchen her erinnere, die sie bei meiner Amme machte, ist seinerzeit von diesem Onkel und vielen seiner Freunde ermordet worden. Gleichzeitig habe ich erfahren, daß es König Karl I. war, der mich meines Adelsbriefes und meiner Besitztümer beraubte.«

»Dann kann ich mir ja denken, daß Sie wegen dieses Hasses gegen den König ihren Vorteil darin sehen. Cromwell Ihre Dienste zu leihen. Es tut mir wirklich leid, daß Sie so viel Unrecht haben erdulden müssen, und werde gerne versuchen, meinen Einfluß für Sie bei Ihrem hartherzigen Onkel geltend zu machen.«

Mordaunt wollte aber dieses freundliche Anerbieten nicht annehmen. Er habe inzwischen Mittel in die Hand bekommen, die es ihm bestimmt möglich machen würden, allein seine Wünsche zu erreichen.

Schaudernd betrachtete Mazarin den teuflischen Ausdruck im Gesicht des jungen Mannes. Er unterbrach plötzlich das Gespräch und machte sich daran, Cromwells Brief zu studieren.

ten, gegen die sich alle Redner schärfstens aussprachen. Bei der Regierung werden entsprechende Schritte unternommen werden.

Über die Wichtigkeit der Grünverfütterung bringt das Fachblatt »Poljoprivredni Glasnik« in seiner neuesten Nummer aus der Feder des bekannten Fachmannes Dr. Ivan Smalcer einen interessanten Aufsatz. Die Landwirte werden auf die Anweisungen über die fachgemäße Konservierung des Grünfutters im Winter besonders aufmerksam gemacht.

Der Verbrauch der Süßwasserfische soll gesteigert werden. Infolge der Erschwerung der Ausfuhr unserer Süßwasserfische nach dem Auslande, wohin in früheren Jahren der größte Teil der in Fischteichen gezüchteten Fische, insbesondere Karpfen, gegangen ist, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Produkte unserer Süßwasserfischerei in höherem Maße als bisher im Inlande abzusetzen. In vielen Gegenden unseres Landes werden Fische jedoch nur in sehr beschränkten Mengen gegessen. In Jugoslawien wird im Durchschnitt jährlich je Kopf der Bevölkerung nicht mehr als ein halbes Kilo Fisch verzehrt. Da angesichts der Billigkeit gewisser Fischarten zweifellos die Möglichkeit einer Erhöhung des Verbrauches gegeben ist, hat das Landwirtschaftsministerium eine diesbezügliche Propagandaktion eingeleitet, durch die, zusammen mit einem gut organisierten Verkauf ein besserer Absatz für unsere Fische im Inland geschaffen werden soll.

Die neuesten Forschungen der deutschen Chirurgie

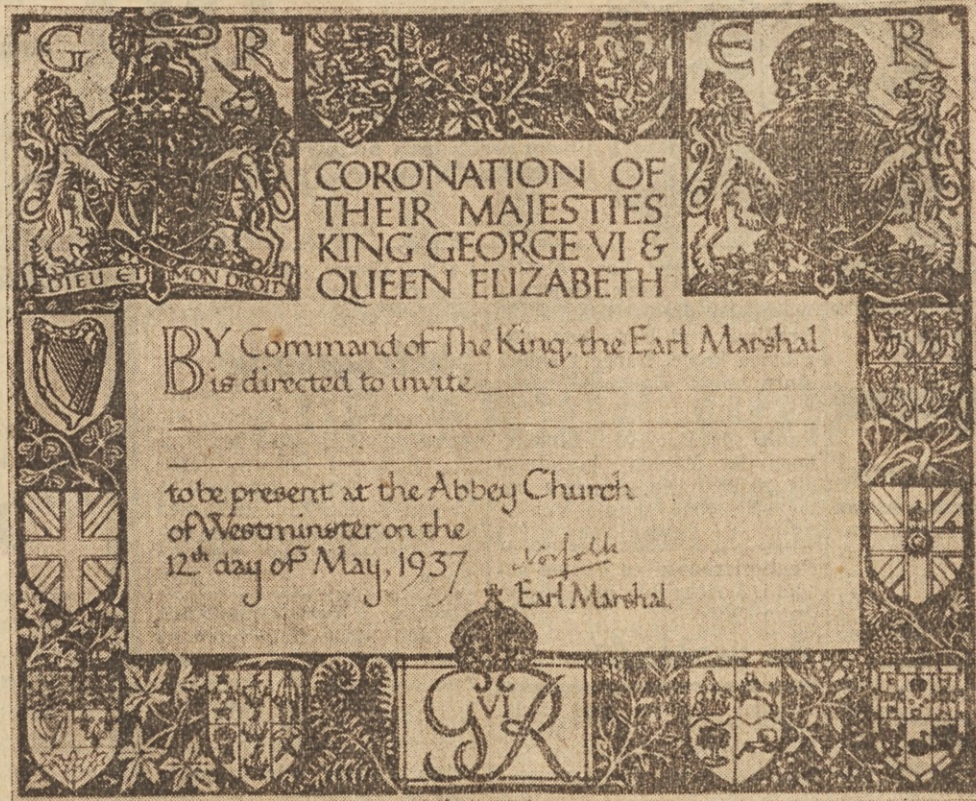
Fk. Berlin, April 1937.

Von jeher legte die deutsche Chirurgie Wert darauf, die Technik des operativen Vorgehens zu größter Vollkommenheit zu entwickeln und dadurch alle notwendigen Eingriffe so lebenssicher wie möglich zu gestalten. Gleichzeitig aber strebt sie danach, die biologischen Bedingungen ihres Fachgebietes nach jeder Richtung zu erweitern und auszubauen. Um dem Kranken zu helfen, beschränkt man sich nicht nur auf die rein chirurgischen Maßnahmen, sondern zieht alle Hilfsmittel heran, die irgendwie nutzbringend sein könnten. Die Verwendung von Licht, Wasser, Uebung und Diät galten zu allen Zeiten als wertvolle Heilfaktoren.

Professor Schönbauer (Wien) brachte auf der diesjährigen Chirurgentagung in Berlin hierfür ein anschauliches Beispiel über Hirnchirurgie. Um die Quellung des Gehirns, die nach Operationen eine störende und nachteilige Wirkung ausüben kann, zu verhindern, wird sechs Tage vor der Operation eine wasserentziehende salzarme Diät verabfolgt und damit ein vorzüglicher Erfolg erzielt.

In der Krebsbehandlung wiederum sind die einzig praktischen und brauchbaren Heilmittel die Operation, sowie die Röntgen- und Radiumstrahlen. Prof. Bauer (Breslau) zeigte in einem großen Referat über Geschwulstforschung die vielen Ursachen auf, die für die Krebsentstehung in Frage kommen. Neben den bereits in Fachkreisen bekannten, wurden eine Anzahl von neuen entdeckt. Als chemische Ursachen sind der Teer-, Paraffin- und Anilinarbeiterkrebs bekannt. Durch Kreuzung und Rückkreuzung beim Tier ist ferner der Beweis erbracht worden, daß vererbte Anlagen eine große Rolle spielen. Krebs-erregend wirken ferner Röntgen- und Radiumstrahlen, bestimmte Parasiten, chronische Reize verschiedenster Art und schließlich Stoffe, die im Körper selbst entstehen. Diese Fülle von Ursachen wirkt zunächst verwirrend, aber es scheint, daß nun doch eine gewisse Ordnung und Uebersicht in der Krebsforschung gebracht worden ist, indem man das Verschiedenartige unter einheitlichen Gesichtspunkten zu sehen beginnt. So hat Prof. Bauer festgestellt, daß in den vielerlei chemischen Mitteln, die die Krebsbildung anregen, überall ganz bestimmte chemische Verbindungen der Kohlenwasserstoffgruppe auftreten. Unter den vielen Kohlenwasserstoffen, die daraufhin untersucht wur-

So sieht eine Einladung zur englischen Krönung aus



Eine Einladung zu der Krönung in der Westminster-Abtei in London zählt zu den begehrtesten Dokumenten (Scherl-Bilderdienst-M.)

den, fanden sich 25, die die Körperzelle zur krebsigen Entartung bringen können. Als wirksamster Bestandteil wurde das Benzyprin erkannt. Es läßt sich aus Steinkohlenteer gewinnen und kann unter Umständen zu Heilzwecken verwendet werden, denn die Röntgen- und Radiumbehandlung des Krebses hat ja gezeigt, daß diese Strahlen, die unter bestimmten Bedingungen Krebs erzeugen, bei zweckmäßiger Verwendung zu einem hochwertigen Krebsheilmittel werden können. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß man hiermit das Ausgangsmaterial für die Gewinnung eines Krebsheilstoffes gefunden hat, denn die Versuche durch Bepinselung von Hautkrebs mit Benzyprin haben überraschende Erfolge gezeitigt.

Prof. Sauerbruch (Berlin) hat die Beziehungen der Hormone und der Blutdrüsen zum Geschwulstwachstum zu klären versucht. Er hat nämlich die Erfahrung gemacht, daß bei ungenügender Funktion der Geschlechtsdrüsen, sowie bei deren Entartung Krebsbildung eintreten kann. Auch die Hirnanhangsdrüse, sowie die Milz spielen eine Rolle. Damit erklärt er auch, warum der Krebs meist als Alterskrankheit erscheint, denn dann sind die Keimdrüsen nicht mehr in normaler Tätigkeit.

Aus allen diesen Andeutungen geht hervor, daß der diesjährige Chirurgenkongreß gerade für die brennendsten Fragen, die die gesamte Heilkunde zurzeit bewegen, eine Anzahl von Antworten gebracht hat, die neue Anregungen enthalten, allerdings aber noch zu keiner Lösung des Gesamtproblems geführt haben.

Bücherschau

b. »Narodna odbrana«, Organ der »Narodna odbrana«, Beograd, Pašičeva S. Aktuelle Beiträge über Volk und Staat.

b. »Planinski vestnik«, Organ des Slowenischen Alpenvereines, Ljubljana. Erscheint monatlich, Jahresbeitrag 50 Dinar. Mustergültig ausgestattete und reich illustrierte slowenische Bergsteigerzeitung.

b. Jugoslawischer graphischer Kurier, Organ der jugoslawischen Druckereibitzer. Beograd, Obilicjev venac 3. Veröffentlichung Beiträge aus dem Druckereigewerbe.

b. »Jadranska straža«, Organ der »Jadranska straža«, Split. Erscheint monatlich. Reiche illustrierte Revue. Propaganda schrift für unser Meer.

b. Faktorski Glasnik, Organ des jugoslawischen Faktorenverbandes, Zagreb, Domjaničeva ulica 9. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 60 Dinar. Außer sonstigen Beiträgen werden in

der vorliegenden Nummer 4 die Berichte der Jahreshauptversammlungen der Sektionen Ljubljana und Zagreb veröffentlicht

b. Grafička Revija, Zeitschrift für die Vervollkommnung des Buchdruckes. Fachartikel mit einer Reihe von Kunstbeilagen Zagreb, Deželiceva 2. Erscheint vierteljährlich. Jahresbeitrag 100 Dinar.

b. »Trgovski tovariš«, Organ des Kaufmännischen Vereines »Merkur« in Ljubljana und der Slowenischen Kaufleutevereinigung in Maribor und Celje. Erscheint monatlich. Jahresbeitrag 36, Einzelnummer 5 Dinar.

b. »Delavsko zavarovanje«, Erläuterungen für die Arbeiterversicherung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer seitens des Kreisamtes für Arbeiterversicherung. Ljubljana.

b. Zeit im Querschnitt. Verlag Dr. Jos. Erede, Berlin. Erscheint jeden 1. und 15. im Monat. Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer: »Die deutsche Presse im englischen Licht«; »Kirche und Theologie in Großbritannien« usw.

b. Agnes Miegel: Das Bernsteinherz. Erzählungen. Mit einem Nachwort von Prof. Dr. Erich Jenisch. (Nr. 7345.) Kartoniert 35 Pf., Pappband 75 Pf., im Meisterband (Ganzleinen) 1 Mark. Philipp Reclam jun., Verlag, München.

b. Mirko Jeusich: Streit um Agnes. Erzählungen aus der Stauerzeit. Mit einem Nachwort von Robert Hohlbaum. (Nr. 7346-47.) Kartoniert 70 Pf., gebunden 1.10 Mark. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

b. Sven Hedin: Wildes, heiliges Tibet. Mit zahlreichen Zeichnungen vom Verfasser: Aus dem Schwedischen übertragen von Dr. Theodor Flade. (Nr. 7334.) Kartoniert 35 Pf., gebunden 75 Pf. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

b. Ulrich Sander: Das Gefecht von Kalkedon. Erzählung. Mit einem autobiographischen Nachwort. (Nr. 7349.) Kartoniert 35 Pf., Pappband 75 Pf., im Meisterband (Ganzleinen) 1 Mark. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

b. Hans Franck: Fiedelfite. Novelle. Mit einem Nachwort von Dr. Hans Knudsen. (Nr. 7336.) Kartoniert 35 Pf., im Meisterband (Ganzleinen) 1 Mark. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

b. Heinrich Hauser: Die Flucht des Ingenieurs. Novelle. Mit einem Nachwort von Benno Reifenberg. (Nr. 7348.) Kartoniert 35 Pf., Pappband 75 Pf., im Meisterband (Ganzleinen) 1 Mark. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

b. »Divini Redemptors«. Ueber den gottesleugnerischen Kommunismus und »Mit brennender Sorge« über die Lage der katholischen Kirche im Deutschen Reich, 80 Seiten. In farbig bedrucktem Umschlag 0.50 Schilling, 30 Reichsmark. Tyrolia-Verlag, Innsbruck—Wien.

Sport

Reorganisation der Frauen-Leichtathletik

Der Jugoslawische Leichtathletikverband will heuer der Frauenathletik ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden. Aus Reihen unserer besten Athleten sollen Instruktoren für die Leichtathletinnen gewonnen werden. Auch ist bereits eine ganze Anzahl von Vereinstatuten vorgegeben, darunter auch mehrere internationale Wettkämpfe. Wie bereits feststeht, werden am 19. Juni in Beograd, am 20. Juni in Pančevo, am 24. Juni in Borovo und am 27. Juni in Zagreb internationale Frauenfestspiele stattfinden, an denen sich auch die Auswahlteams von Oesterreich, Ungarn, Italien und Rumänien beteiligen werden. Ob auch Slowenien herangezogen werden soll, hängt von dem Eifer unserer Sportlerinnen ab. Als Sportwart für die Frauenathletik wurde vom Leichtathletikverband der bekannte Beograder Läufer Stefanović ausgerufen.

: SA Rapid. Heute, Dienstag, Sitzung des Hauptausschusses. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

: Ehrende Berufung. Der Obmann des Sportklubs »Rapid« und bekannte heimische Tennismeister Dr. Otto Blanke wurde als Mitglied des technischen Ausschusses in die Leitung des Jugoslawischen Tennisverbandes berufen.

: Die Jahreshauptversammlung des S. A. Maribor findet Mittwoch, den 25. d. um halb 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Drel« statt.

: Der Mariborer Winterportunterverband hält Sonntag, den 18. d. um 9 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Drel« seine diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

: Aus Sidajrita zurückgekehrt. Besten nachmittags sind nach Zagreb Pallada und Mitic von ihrer Sidajritatournee zurückgekehrt. Dagegen nehmen Kukuljević und Puncer noch an den Tennismeisterschaften in Neapel teil.

: In der Nationalliga spielen am kommenden Sonntag: Gradjansti—Jugoslawija in Beograd, Concordia—HŠK in Zagreb, Hajduk—Ljubljana in Split, Slavija und HŠK in Džitel und BSK—Slavija in Sarajevo.

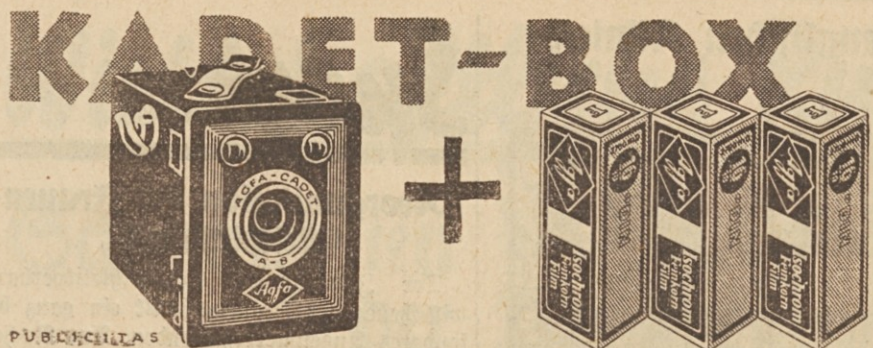
Radio-Programm

Mittwoch, 14. April.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Juridischer Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Opernübertragung. — Beograd, 18 Volkslieder. 18.30 Deutschkurs. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Von Wien. — Prag, 18.10 Deutsche Sendung. 19.20 Militärmusik. 20.20 Festkonzert. — Zürich, 16 Kammerkonzert. 18 Jugendstunde. 20 Bunter Abend. — Budapest, 18.30 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — Paris, 18.15 Violinkonzert. 19.15 Schallpl. 20.30 Lustspiel. — London, 19 Konzert. 20.45 Varietee. — Mailand, 17.15 Leichte Musik. 21 Oper. — Wien, 7.10 Schallpl. 12 Konzert. 16.05 Alte und neue Schlager. 17 Konzertstunde. 18.10 Vorträge. 19.35 Joh. Brahms-Abend. — Deutschlandsender, 18 Kammermusik. 19 Unterhaltungsmusik. 20.10 Opernmusik. — Berlin, 18 Konzert. 19.15 Schallpl. 20.50 Lieder. — Breslau, 18 Konzert. 19 Tanzmusik. 21.15 Bunter Abend. — Leipzig, 18 Konzert. 19.30 Hörspiel. 21 Deutsche Meister. — München, 18 Bunter Feierabend. 19 Rundfunkorchester. 20.45 Wiener Lieder.

Fernsehen für Reisende.

Die Leitung der englischen Eisenbahngesellschaft »Southern Railway« hat beschlossen, in einem der Wartesäle auf dem Londoner Waterloo-Bahnhof die Übertragungen des Londoner Fernsehenders vorzuführen. Der Eintritt in die »Fernsehstube« ist unentgeltlich, bleibt jedoch nur den mit Fahrkarte versehenen Reisenden vorbehalten. Falls sich diese Maßnahme bewährt, sollen auch in anderen Bahnhöfen »Fernsehstuben« eingerichtet werden.



Unsere grosse Frühlingsaktion dauert nur sehr kurze Zeit!

Nützen Sie die Gelegenheit aus! = din 99.-

Diesen praktischen KADET-BOX Photoapparat samt 3 ISOCHROM Filme erhalten Sie bei jedem Photohändler.



Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Warnung! Warne hiemit jedermann, auf unseren Namen Geld noch Geldeswert zu borgen, da wir für niemanden zahlen, Fr. u. Kr. Prohaska, Maribor. 3740

Realitäten

Gutgehendes Gasthaus, neugebaut, 10 Jahre steuerfrei, sofort billig zu verkaufen. — Adr. Verw. 3741

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Weinstein (Birs) und getrocknete Trauben kauft A. Resman K. D., Zagreb, Illica br. 223. 2695

Gebrauchtes Ford-Auto, Type von 1929 an, in gutem Zustand, geschlossen, nach Möglichkeit mit 4 Türen, zu kaufen gesucht. Ignaz Korunec, Čakovec. 3731

Einlagebücher der Mestna hranilnica, Spodnještajerska, Narodni dom, Ljubljanska kreditna und Prva hrv. Stecionica kaufe. Bargeld sofort. Antr. unter »Bachern« an die Verw. 3651

Kaufe für Bargeld Einlagebuch der Mestna hranilnica bis 20.000 Din. Anträge unter »Nr. 100« an die Verw. 3693

Registrierkassa zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. »Kaufmann 500«. 3748

Zu verkaufen

Trifailer Zement und Kalk, immer frisch, jede Menge franko Haus kaufen Sie billigst bei Albin Čeh, Betnavska c. 4. 3757

Zu vermieten

Vermiete sofort möbl., reines, sonniges, separ. Zimmer. Tattenbachova 24-II. Tür 7. 3742

Vermiete schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten. — Sodna 26. Tür 2. 3759

Möbl. Zimmer an einen soliden Herrn zu vermieten. Krekova 5-I. 3758

Wohnung und Kost zu vergeben. Preis 400 Din. Koroška c. 26-I, Tür 8. 3750

Großes, leeres Zimmer, ev. für Kanzlei, zu vermieten. — Aleksandrova c. 55-II, links. 3754

Möbl. Zimmer an einen Beamten oder Offizier zu vermieten. Beogradska 8, vis-à-vis Art-Kaserne. 3755

Zu mieten gesucht

Fräulein sucht möbl. Spardzimmer. Anträge unter »Naslove« an die Verw. 3743

Leeres Zimmer mit Kost wird gesucht. Anträge unt. »Zwei« an die Verw. 3744

Stellengesuche

Webmeister, 35 Jahre alt, Textilschule, langjährige Praxis, firm auf Schaff, Jaquard- und Caro, Baumwolle, Leinen, Kunstseide, sucht sich zu verändern. Zuschriften unter »Webmeister« an die Verw. 3619

Zwecks Vervollständigung in der deutschen Sprache sucht 24-jähriges besseres Fräulein mit Haushaltungsschule Stelle in deutscher Familie als Stütze der Hausfrau, Kinderfräulein oder ähnliches. Offerte erbeten unter »20« an die Verw. 3620

Offene Stellen

Für Maribor und übriges Steiermark Vertreter für den Verkauf von Fahrrädern, Motorrädern und Nähmaschinen gesucht. Offerte unter »Tovarna« an die Verw. 3461

Perfekte Gasthausköchin, die auch Fischbereitung versteht, wird per sofort gesucht. Anzufragen in der Verwaltung. 3751

Versierter Zuckerbäcker für Kanditen, feine Bonbons, Kekse- und Teegebäckherzeugung wird sofort aufgenommen. Ausführliche Dienststränge an »Poštni predal 13, Celje«. 3752

Jüngere Friseurin und Lehrling für Dauerposten gesucht. Banič, Tržaška 63. 3756

Funde - Verluste

Veroren. Kanarienvogel entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben: Slovenska 40. 3745

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Johann Rantner

sagen wir allen Bekannten und Freunden den aufrichtigsten Dank. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, den Spendern der vielen schönen Kränze und Blumen und allen, die dem Verewigten auf dem letzten Wege die Ehre erwiesen.

Maribor, den 13. April 1937.

3747

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Arzt Herrn Dr. Marinič, der aufopferungsvollen ehrwürdigen Schwester Digna für die liebevolle Pflege der Verblichenen sowie auch dem hochwürdigen Pater Valerian.

Maribor, den 13. April 1937.

3746

Die tieftauernde Familie Kaiser.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Weit ist der Weg zu dir

Roman von Bernhard Lonzer

18

Copyright by Gustav Neugebauer, Prag I.

„Sie glauben also, sich keine Gedanken über sie machen zu brauchen?“

„Das glaube ich ganz bestimmt.“

„Das wäre ja recht erfreulich. Da können Sie sich ja auch in dieser Hinsicht völlig frei und unbeschwert fühlen.“

Ja, das konnte er. Ueberhaupt — er hatte sich noch nie so frei gefühlt wie in diesem Augenblick. Wie gut, daß Irene Böllinghaus das in diesen Rahmen geleitet hatte! Vielleicht hatte sie ihm helfen wollen, Klarheit über sich selbst zu gewinnen.

Ja, man war erst jetzt ein richtig freier Mensch. Man brauchte sich in der Rolle des wider Willen Verlobten nicht mehr so unsicher und bedrückt zu fühlen, konnte den Augenblick und die kommenden Tage ruhig genießen. Ewig würden sie ja ohnehin nicht dauern, man sollte also jeden Augenblick des Zusammenseins mit diesen schönen, eigenartigen Geschöpf voll auskosten.

„Ich muß Ihnen wirklich dankbar sein, daß Sie mich so ohne mein Wollen verlobt haben“, lächelte er. „Ich gewinne dadurch ein paar sehr schöne Tage und Wochen. Ist das nicht unbedeutendes Glück?“

Irenes Blick wurde dunkel. Wie ein leiser Widerstand keimte es in ihr auf. Glaube der junge Mann etwa, ein loses, angenehmes Spiel zu finden, mit dem man sich gern beschäftigte, um über leere Stunden hinwegzukommen? O, nein, da irrte er sich! Ihr ging es um mehr als ein flüchtiges

Spiel, das man vergaß, wenn es vorüber war. Aber ihr augenblickliches Mißtrauen war wohl doch unberechtigt. Rainer Deitmar gab der Situation wohl absichtlich eine leichte Note, um mit Anstand darüber hinwegzukommen. Man mußte das verstehen.

„Wir wollen es abwarten, ob Grund zum Danken vorhanden ist“, sagte sie und begann von etwas Gleichgültigem zu sprechen.

Als das Konzert zu Ende war, begann sich der Garten langsam zu leeren. Nur hier und da war noch ein Tisch besetzt. Sie überlegten, wo und wie man den Rest des Tages verbringen sollte.

„Ich schlage vor, wir essen im »Roten Hirschen« zu Abend“, sagte Rainer. „Sie werden es dort vielleicht ein bißchen spielerisch finden, aber man bekommt dort eine gute Flasche Wein, und auch die Küche ist vorzüglich. Und dann — Großstadtleben kann ich Ihnen hier natürlich nicht bieten, aber man kann ja so bescheiden sein, wenn man will, nicht wahr? Jung verlobt zu sein, ist ja schon allerhand, was will man da noch mehr! Ja, also dann... Ein Biergarten? Bei aller Bescheidenheit ist für den heutigen Tag. Ein gewöhnliches Café? Zu kühl und langweilig, zu pomadig. Theater? Kommt nicht in Frage, da spielen wir selber viel besser. Im Kino können wir unsere Verlobung auch nicht feiern. Ueberhaupt, wenn ich mir vorstelle: Kino! Heute! Sie sehen, es kostet mich erhebliche Anstrengung,

Sie gebührend zu unterhalten. Hoffentlich würdigen Sie den Schweiß, den ich dabei vergieße.“

„Ich glaube kaum, daß ich Ursache dazu habe. Im Gegenteil, ich finde, daß Sie trotz Ihrer betonten Bescheidenheit recht anspruchsvoll sind. Oder sind Sie es nur heute?“

„Versteht sich. Wenn man frisch verlobt ist! Also alle Ursache dazu! Bedauerlich, wenn Sie anderer Ansicht sein würden! Sie sind doch auch verlobt, müssen also doch den gleichen Schwung haben wie ich. Ja, da bleibt also eigentlich nur das »Café Regina«. Tanzsaalhaus allerdings. Attraktion dieses Städtchens. Heimliche sonntägliche Sehnsucht verlockter Herzen aus Stadt und Land. Stark frequentiert von allen Graden der Eleganz, von der ehen bis zur zurechtgemachten. Es hat da alles einen gewissen mondänen Anstrich, man kann der Musik zuhören, sich von ihr einhüllen oder mitreißer lassen. Kann dem Tanz zusehen oder selber tanzen, wenn man Lust hat. Man kann Studien machen, je nach Bedürfnis seiner lieben Mitmenschen lästern oder sie anziehend finden. Mokka, Wein, Schwedenpunsch und sogar amerikanische Drinks genießen. Mehr weiß ich nicht zu sagen, um Ihnen den heimlichen Vederbissen schmackhaft zu machen.“

„Es genügt vollkommen. Ich bin jetzt schon ganz hingerissen“, entgegnete Irene, eine merkwürdig gedrückte Stimmung gewaltfam von sich weisend. Sie hatte plötzlich das Gefühl, daß Rainer ihr überlegen war, daß sie sich von der Entwicklung der Dinge treiben lassen mußte, die sie selbst herbeigeführt hatte. Was er da hervorsprudelte, war betonte Leichtigkeit. Vielleicht, nicht ganz echt, aber doch ein Beweis, daß er die Dinge von der leichteren Seite nahm.

Oder war es nur so eine Art Galgenhumor bei ihm?

Sie aßen im Roten Hirschen, einem ruhigen, gut bürgerlichen Restaurant. Der Wein verhalf Irene dazu, auf Rainers leichtem Ton eingehen zu können. Sie ahnte nicht, daß es ein plötzliches, tiefes, ganz unsinniges Freudengefühl war, das ihm diesen Ton verlieh.

Dann suchten sie das Café Regina auf. Es war verhältnismäßig früh, und so gelang es ihnen, einen kleinen Tisch unmittelbar am Rande der Tanzfläche zu finden. Ein Rännchen Mokka vor sich, saßen sie sich gegenüber, wie zwei Menschen, die seit langer Zeit zueinander gehörten.

Sie hatten keine Ahnung, daß Erika gleichfalls in der Stadt war. Als Erika gehört hatte, daß Irene mit Rainer nach der Stadt fahren würde, hatte ihr Entschluß sofort festgestanden. Die Genehmigung, den beiden das Zusammensein ein bißchen zu verfallen, ließ sie sich nicht entgehen! Und überhaupt — man mußte sehen, wie die beiden sich gaben, mußte wissen, wie sie in Wirklichkeit miteinander standen. Um jeden Preis! Gesichtser würden sie ja machen, wenn man so unerwartet auftauchte! Man konnte sich schon jetzt daran ergötzen!

Erika nahm also den imposanten, funkel-nagelneuen Wagen und fuhr los. Finden würde sie die beiden schon. Es kamen ja nur einige wenige Lokale in Frage, vielleicht noch ein paar Gärten. Sie ging planmäßig zu Werke, suchte eine der in Frage kommenden Gaststätten nach der anderen ab, aber sie fand die Gesuchten nicht. Das Kaffeehaus Regina hatte sie von vornherein ausgenommen. Sie wußte, daß Rainer sich nicht viel aus dem Tanzen machte, und Irene — diese steife, gefühllose Puppe sah auch nicht danach aus. Aber nun, nach der erfolglosen